

Holger Frerichs

Biografie

Familie Leeuwarden

Eltern:

**Levi Nathan Leeuwarden (1894 Delmenhorst – 1967 Garmisch-Partenkirchen)
Käthe de Vries (1895 Oldenburg – 1963 Bremen)**

Kinder:

Johanne Leeuwarden (1916 Oldenburg – 1916 Oldenburg)

Harry (Hari) Leeuwarden (1917 Vechta – 1971 Amsterdam/NL)

Erwin Leeuwarden (1919 Seefeld – 1944 Auschwitz)

Willi (Willy) Leeuwarden (1920 Varel – 2003 Benidorm/Spanien)

Enno Leeuwarden (1922 Varel – 1990 Kiel)

Siegfried Leeuwarden (1925 Varel – 2008 Bremen)

Forschungsstand: 14. September 2024.

1. Ehepaar Levi Nathan Leeuwarden und Käthe de Vries

Levi Nathan Leeuwarden wurde am 5. Februar 1894 in **Delmenhorst** geboren (Geburtsurkunde Standesamt Delmenhorst Nr. 56/1894). Er war ein ehelicher Sohn des Produkthändlers Nathan Levy Leeuwarden (geboren 1860, verstorben 1930) und Hanna (genannt Johanne) Levy (geboren 1867, verstorben 1938). Die Eltern lebten 1915 in Burhave (Wesermarsch).

Levi Nathan Leeuwarden war Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg und erhielt im Januar 1915 das Eisene Kreuz verliehen.

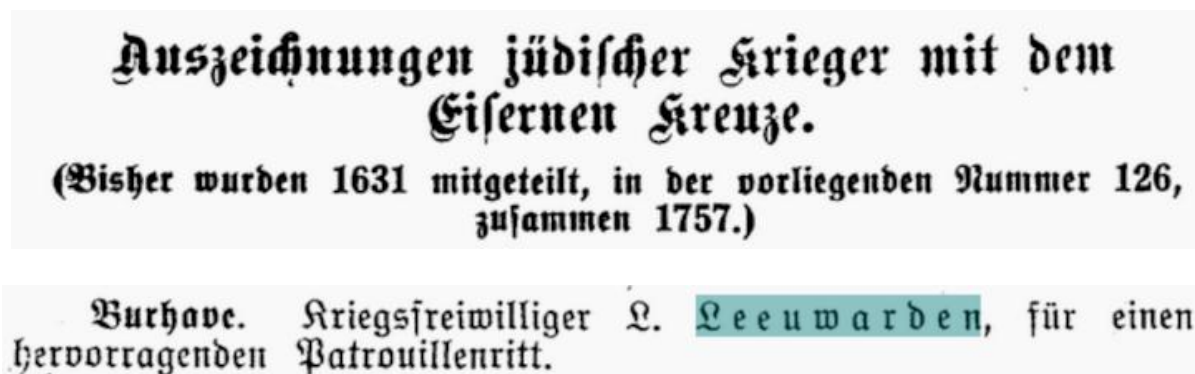


Abb. 1 a/b: Ausschnitte aus „Dr. Bloch's Wochenschrift“, 29. Januar 1915.

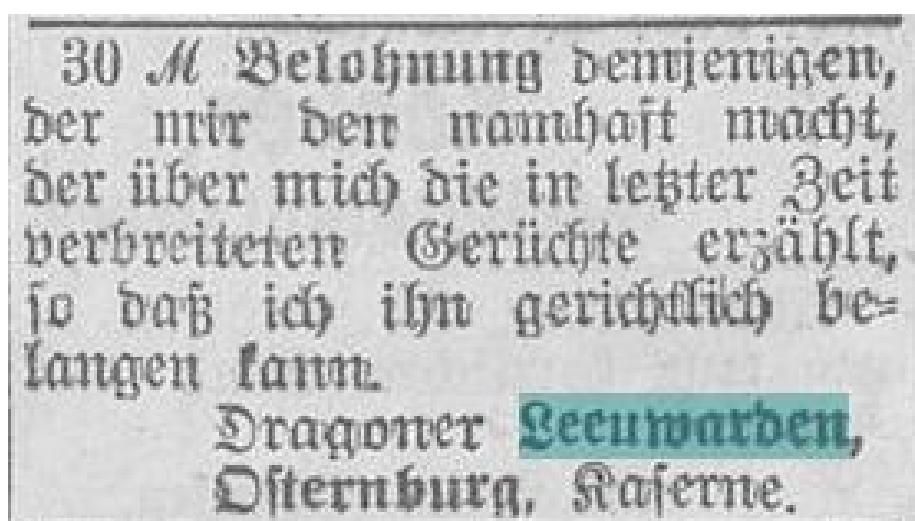


Abb. 2: „Nachrichten für Stadt und Land“, 23. März 1915.

Am 5. Juni 1915 heiratete Levi Nathan Leeuwarden in Osternburg/Oldenburg **Käthe de Vries**, geboren am 13. Mai 1895 in **Osternburg/Oldenburg** (Geburtsurkunde Standesamt Osternburg, Nr. 132/1895),

Sie war eine eheliche Tochter des Nachtwächters Isaack de Vries (geboren am 23. Dezember 1849 in Groningen/Niederlande, verstorben am 28. September 1929 in Oldenburg) und Friederike Vockje Heinemanns (geboren am 1. Mai 1852 in Winschoten, verstorben am 12. November 1910 in Oldenburg).

Ihre Eltern von Käthe lebten 1915 in Osternburg.

Biografie Familie Leeuwarden

In der Heiratsurkunde (Standesamt Osterburg, Nr. 28/1915) ist für Levi Nathan Leeuwarden „kriegsfreiwilliger Dragoner“ und als Aufenthaltsort die Dragonerkaserne III in Oldenburg angegeben.

Für seine Ehefrau, „ohne Beruf“, ist Burhave als Wohnort angegeben.¹

Als Folge von Verwundungen im Ersten Weltkrieg galt Levi Nathan Leeuwarden nach dem Ersten Weltkrieg als Schwerkriegsbeschädigter.

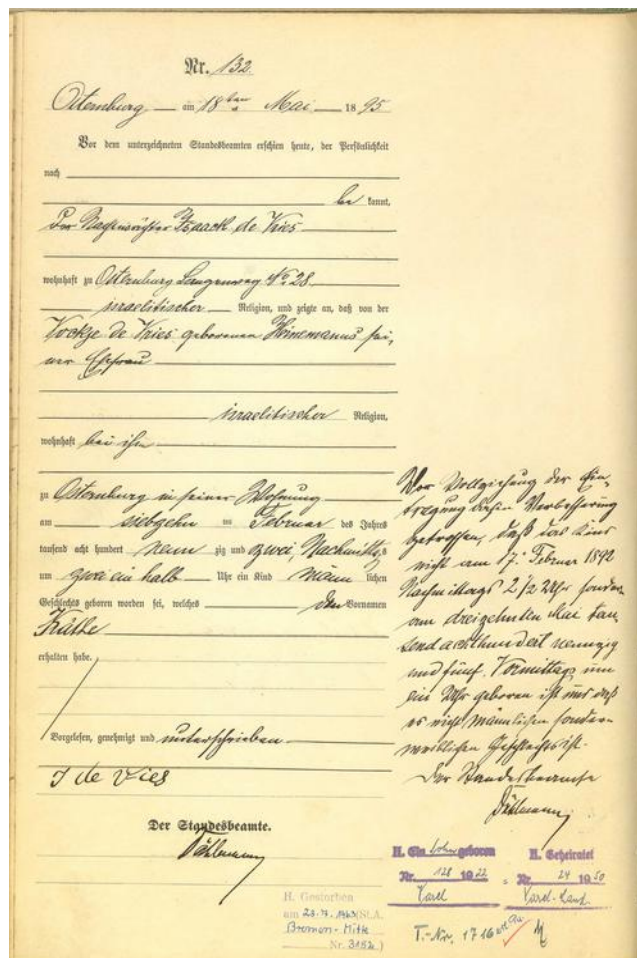
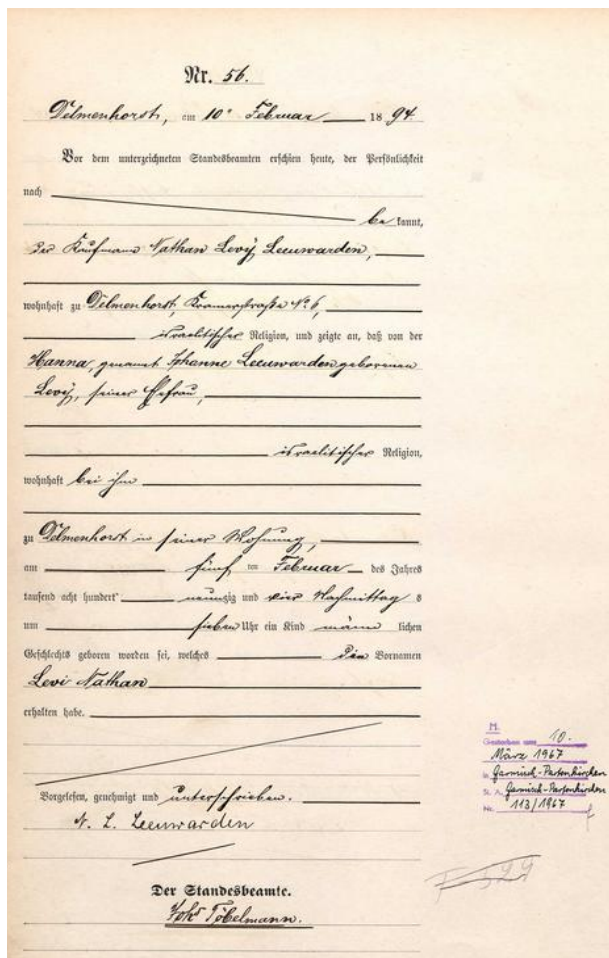


Abb. 3/4: Geburtsurkunden von Levi Nathan Leeuwarden (1894) und Käthe de Vries (1895). Standesämter Delmenhorst und Osterburg.

¹ Die Ehe wurde durch das am 27. März 1924 rechtskräftig gewordene Urteil der II. Zivilkammer des Landgerichts Oldenburg geschieden (Randvermerk Heiratsurkunde 1915). Vermutlich stand die Scheidung im Zusammenhang mit der 1924 erfolgten Erklärung der Unehelichkeit des 1922 geborenen Sohnes Enno (siehe unten). Das Paar hat dann aber am 28. April 1924 in Varel erneut geheiratet (Heiratsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 20/1924); nachfolgend wurde noch der Sohn Siegfried im Juli 1925 in Varel ehelich geboren (siehe unten).

Kinder

Aus der zweimal geschlossenen Ehe von Levi Nathan und Käthe Leeuwarden gingen sechs Kinder hervor, wovon ein Sohn später als „unehelich“ erklärt wurde.

1) **Johanne Leeuwarden**, geboren Dezember 1915 oder Januar 1916 (rechnerisch) in **Oldenburg**, verstorben am 27. April 1916 im Elisabeth-Kinderkrankenhaus in **Oldenburg** im Alter von vier Monaten (Sterbeurkunde Standesamt Oldenburg, Nr. 297/1916). Der Bestattungsort, vermutlich der jüdische Friedhof in Ovelgönne, ist nicht überliefert, ein Grabstein in Ovelgönne oder auf einem anderen jüdischen Friedhof im Oldenburger Land ist nicht erhalten bzw. nachweisbar (vgl. Namensregister TÖLLNER).

2) **Harry (Hari) Leo Leeuwarden**, geboren am 26. März 1917 in **Vechta**, weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Kinder.

3) **Erwin Rudolf Leeuwarden**, geboren am 5. August 1919 in **Seefeld** (Landkreis Wesermarsch), weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Kinder.

4) **Willi (Willy) Leeuwarden**, geboren am 4. September 1920 in **Varel** (Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel Nr. 106/1920), weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Kinder.

5) **Jacob Enno Leeuwarden**, geboren am 11. Dezember 1922 in **Varel** (Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 128/1922), Eintragung in seiner Geburtsurkunde: „Durch Urteil des Landgerichts Oldenburg vom 17. Januar 1924, rechtskräftig geworden am 6. März 1924, ist das nebenstehend bezeichnete Kind „Jacob Enno“ für unehelich erklärt worden. Der Standesbeamte (unleserlich).“ Weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Kinder.

6) **Siegfried Leeuwarden**, geboren am 21. Juli 1925 in **Varel** (Geburtsurkunde Standesamt Stadt Varel, Nr. 84/1925), weitere Hinweise siehe im Abschnitt Lebenswege der Kinder.

2. Familie Leeuwarden in Burhave, Vechta, Wildeshausen und Seefeld (Wesermarsch)

Das Ehepaar Leeuwarden wechselte häufig den Wohnort.

Für Levi Nathan Leeuwarden und seine Frau sind in Bezug auf ihre geschäftlichen Aktivitäten turbulente und teils nur schwer nachvollziehbare Wendungen überliefert. Der Ehemann kam zeitweise auch mit dem Gesetz in Konflikt.

Das Ehepaar Leeuwarden lebte (siehe Personenstandsurkunden der Familie sowie Einträge im Gewereregister und Presseannoncen) vor ihrem Zuzug nach Varel in Burhave, Vechta, Wildeshausen und Seefeld.



Abb. 6/7: „Israelitisches Familienblatt“, 23. August und 18. Oktober 1917.



Abb. 8-10: „Oldenburgische Volkszeitung“, 25. März, 26. März und 8. Juli 1918.

Im Februar 1919 erwarb der Schlachtermeister und Viehhändler Levi Leeuwarden, nun bereits wohnhaft in Wildeshausen, in Seefeld (Butjadingen, Wesermarsch) für 23000 Mark eine Schlachtereier mit Antritt zum Mai 1919.

Doch bereits im Juni 1919 eröffnete das Amtsgericht Butjadingen ein Konkursverfahren über sein Vermögen, das sich schließlich bis Mai 1922 hinziehen sollte.

Kurz darauf, am 10. Juli 1919, wurde im Handelsregister Butjadingen eingetragen, dass die Ehefrau Käthe, geborene de Vries, nun alleinige Inhaberin einer Firma „J. Schwabe Söhne Seefeld i.O.“ geworden und dem Ehemann Levi Nathan Leeuwarden Prokura erteilt sei.

Der Sitz dieser Firma war von Wildeshausen nach Seefeld verlegt worden.

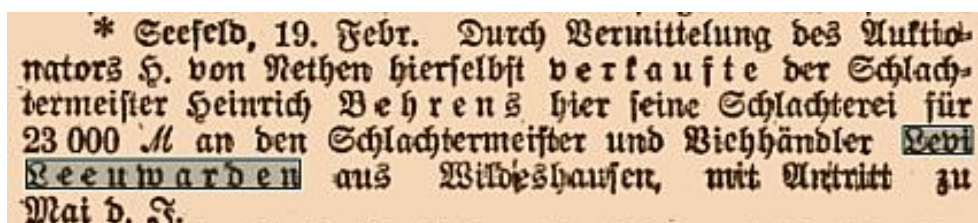


Abb. 11: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 21. Februar 1919.

Biografie Familie Leeuwarden

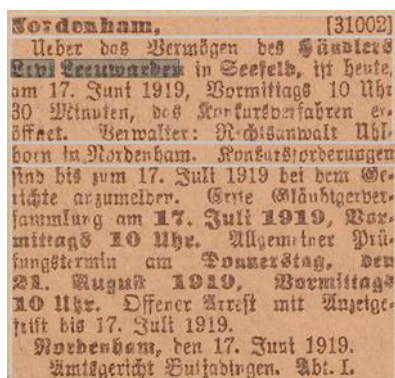


Abb. 12: „Deutscher Reichsanzeiger“, 21. Juni 1919.



Abb. 13: „Deutscher Reichsanzeiger“, 15. Juli 1919.

3. Familie Leeuwarden in Varel (1919 bis 1925)

Die Meldekarten zu Levi Nathan und Käthe Leeuwarden sowie zum Sohn Siegfried Leeuwarden konnten im Stadtarchiv Varel bisher nicht aufgefunden werden. Die Meldekarten im Stadtarchiv Varel zu Harry, Erwin, Willi und Enno Leeuwarden liegen vor. Sie geben weitere Hinweise zum Aufenthalt der Familie in Varel. Hinzu kommen Anzeigen aus der zeitgenössischen Presse und verschiedene Hinweise zu Gewerbe-Anmeldungen und Abmeldungen in Varel.

Das Ehepaar Levi Nathan und Käthe Leeuwarden ist mit den beiden Söhnen Harry und Erwin am **29. September 1919 von Seefeld nach Varel, Peterstraße 2**, zugezogen. Erste gewerbliche Anzeigen des Schlachtermeisters Leeuwarden in Varel, Peterstraße 2, datieren vom Oktober 1919:



Abb. 14: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. Oktober 1919.

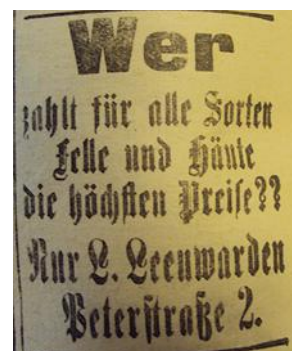


Abb. 15: „Der Gemeinnützig“, Varel, 22. Oktober 1919.

Laut Eintrag im Handelsregister ist die Firma Levi Leeuwarden in Varel am 7. Oktober 1920 erloschen. Kurz zuvor war ins Handelsregister im damals oldenburgischen Rüstringen (heute Wilhelmshaven) als neue Firma „Käthe Leeuwarden, Rüstringen“ eingetragen worden. Als Inhaberin genannt wird die Ehefrau des Schlachtermeisters Levi Nathan Leeuwarden, Käthe geb. de Vries. Ihrem Mann war die Prokura erteilt. Als Geschäftszweig ist angegeben: „Schlachtereie, Wurstfabrik und Delikatessenhandlung“. Laut Zeitungsanzeige befand sich das Geschäft in der Grenzstraße 16. Im Zusammenhang mit dieser Aktivität war Käthe Leeuwarden ab Oktober 1920 bis März 1921 mit den Söhnen Erwin und Willi einige Monate in Rüstringen gemeldet.²

² Vgl. Einträge in Meldekarten der Söhne. Im Handelsregister Rüstringen wurde die Firma erst zum 6. Juli 1927 als „erloschen“ eingetragen. Ob die Firma tatsächlich bis dahin geschäftliche Aktivitäten aufwies, ist nicht bekannt.

Varel, Oldenb. [72881]
 In das Handelsregister Abt. A hiesigen
 Amtsgerichts ist heute unter Nr. 309 zu
 der Firma **Levi Leeuwarden** in Varel
 folgendes eingetragen worden: Die Firma
 ist erloschen.
 Varel i. Oldbg., den 7. Oktober 1920.
 Das Amtsgericht. Abteilung I.

Rüstringen. [72842]
 In das Handelsregister Abt. A des
 Amtsgerichts ist heute als neue Firma
 eingetragen: **Käthe Leeuwarden,**
Rüstringen. Inhaber: Ehefrau des
 Schlachtermeisters **Levi Nathan Leeu-**
warden, Käthe geb. de Bries, in Rüstringen.
 Dem Schlachtermeister **Levi Nathan**
Leeuwarden in Rüstringen ist Procura
 erteilt. Als Geschäftsweig ist angegeben:
 Schlachtere, Wurstfabrik und Delikatessen-
 handlung.
 Rüstringen, den 2. Oktober 1920.
 Das Amtsgericht. Abteilung I.

Empfehle
Ia westf. Kochwurst Pf. 424
 (vorzüglich zum Robessen)
Cervelatwurst . . Pf. 46 26,
Blockwurst Pf. 46 26,
Braunschweiger Pf. 46 22
 sowie
Rauch- und Bökelfleisch,
ff. Hind-, Kalb- u. Hammelfleisch
K Leeuwarden,
Rüstringen/D., Grenzstr. 16.

Abb. 16/17: „Deutscher Reichsanzeiger“,
 18. Oktober 1920.

Abb. 18: „Israelitisches Familienblatt“,
 9. Dezember 1920.

Noch während das Konkursverfahren in Seefeld lief, begann in Varel eine „Konkurssache“, diesmal über das Vermögen der Ehefrau Käthe Leeuwarden.

Rechtsanwalt Both wurde auf seinen Antrag hin vom Verfahren entbunden, an seine Stelle trat als Konkursverwalter der Rechnungssteller Sasse.

Varel, Oldenb. [55391]
 In der Konkursache über das Ver-
 mögen der Ehefrau des Viehhändlers
Levi Leeuwarden, Käthe geb.
de Bries, in Varel wird auf seinen
 Antrag der Rechtsanwalt Both von dem
 Amt als Konkursverwalter enthoben und
 an dessen Stelle der Rechnungssteller
Sasse in Varel zum Konkursverwalter
 bestellt.
Varel i. Oldbg., den 15. August 1921.
 Das Amtsgericht. Abteilung I.
 Veröffentlicht:
 Der Gerichtsschreiber:
Sollmann, Justizobersekretär.

Varel, Oldenb. [875107]
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen der Ehefrau des Vieh-
 händlers **Levi Leeuwarden, Käthe**
geb. de Bries, in Varel wird ein
 Termin zur Anhörung der Gläubiger-
 sammlung über die Einstellung des Kon-
 kursverfahrens mangels einer den Kosten
 des Verfahrens entsprechenden Konkurs-
 masse auf den **29. November 1921,**
Vorm. 10 Uhr, bestimmt.
Varel i. O., den 8. November 1921.
 Das Amtsgericht. II.

Abb. 19/20: „Deutscher Reichsanzeiger“,
 18. August und 21. November 1921.

Im März 1922 wurde der bereits in anderer Angelegenheit vorbestrafte Levi Nathan Leeuwarden wegen Urkundenfälschung von der Oldenburger Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Biografie Familie Leeuwarden

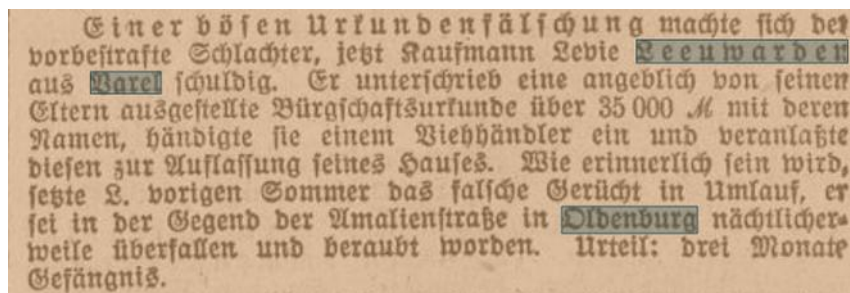


Abb. 21: „Nachrichten für Stadt und Land“, Oldenburg, 17. März 1922.

Ab Mitte 1923 verbüßte Levi Nathan Leeuwarden eine weitere achtmonatige Haftstrafe.

Seine Ehefrau Käthe beantragte im Juli 1923 bei der Stadt Varel einen Wandergewerbeschein, um den Lebensunterhalt für sich zu bestreiten. Die Söhne Harry, Erwin und Willy waren in dieser Zeit vorübergehend nach Burhave abgemeldet wurd wurden dort vermutlich von Verwandten der Mutter betreut.

Nachdem Levi Nathan Leeuwarden entlassen war und die zusätzlichen familiären Turbulenzen (Scheidung, Sohn Enno als unehelich erklärt, dann erneute Heirat) sich beruhigt hatten, verzog das Paar mit den Söhnen Harry, Erwin und Willy am 30. September 1924 von der Peterstraße 2 in die Hafestraße 8.

Am 1. Oktober 1924 meldete Levi Nathan Leeuwarden auf den Namen seines siebenjährigen Sohnes Harry wieder ein Gewerbe an (Handel mit Manufaktur- und Kurzwaren, Ankauf von Wolle, Lumpen und Fellen). Das Geschäft wurde vom Vater betrieben.

Am 15. Mai 1925 zog die Familie in Varel von der Hafestraße 8 in die Achternstraße 17 („Wohnungsgeber: Stadt“). Am **29. November 1925** meldeten sich die Genannten sowie der kurz zuvor im Juli 1925 in Varel geborene Sohn Siegfried schließlich von Varel **nach „Buer in Westfalen“ (heute Gelsenkirchen-Buer), Horster Straße 19**, ab.³

4. Lebensweg der Eltern Leeuwarden 1925 bis 1963/67

4.1. Bremen

Spätestens seit Mai 1930 lebte das Ehepaar Leeuwarden mit ihren Söhnen in der Regensburger Straße 109 in **Bremen**. Die Notiz zur Barmitzwah-Feier des Sohnes Siegfried vom Juli 1938 nennt als letzte Anschrift die Erfurter Straße 12.



Abb. 22: „Israelitisches Familienblatt“, 28. Mai 1930.

³ Der 1924 als „unehelich“ erklärte Sohn Jacob Enno blieb nach seiner Geburt im Dezember 1922 bis 1. September 1925 in Varel am Bleichenpfad 9 gemeldet. Danach wurde er nach Osterforde (Bockhorn) abgemeldet.

Biografie Familie Leeuwarden

Levi Nathan und Käthe Leeuwarden wurden am **29. August 1942** von ihrem letzten Wohnort Tilburg ins Polizeiliche Juden-Durchgangslager Westerbork gebracht.

Terug! 29-8-42 Wbk.

LEEWARDEN, Levi Nathan Tilburg 5/9

Tilburg N.-Br., Diepenstr.16
Froutstryderslyst

5.2.94 Delmenhorst
zonder
sorteerder
geh. Statenloos Ther

met Leeuwarden-de Vries, Käthe 13.5.95

13.11.42 in W'bk
bar. 47 Op 2 1/4 43 naar Op 7.11.42 weg
Theresienstadt verbrokke in Wbk, Bar. 47

Terug! 29-8-42 Wbk.

LEEWARDEN - de Vries, Käthe Tilburg 5/10

Tilburg N.-Br., Diepenstr.16

13.5.95 Osternburg
zonder
zonder
geh. Statenloos Ther

met Leeuwarden, Levi N. 5.2.94

13.11.42 in W'bk
bar. 47 Op 2 1/4 43 naar Op 7.11.42 weg
Theresienstadt verbrokke in Wbk, Bar. 47

Abb. 26/27: Karteikarten des „Joodenrat“ Amsterdam für Levi Nathan und Käthe Leeuwarden. Arolsen Archives.

4.3. Getto Theresienstadt und Rückkehr nach Deutschland

Das Ehepaar Leeuwarden wurde am **21. April 1943** aus dem Lager Westerbork ins Getto Theresienstadt deportiert. Beide haben das Getto überlebt und kehrten nach Deutschland zurück.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.
Osoby došlé do Terezína z různých území, přežily v Terezíně podle publikace
MSP, repatr. odbor: „Terezín-ghetto“

Leeuwarden Levie

rodná data: 5. 1. 1894

původní transp. číslo 155 - XXIV/1, Niderland

folio v knize „Terezín“ 143

3'6

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.
Osoby došlé do Terezína z různých území, přežily v Terezíně podle publikace
MSP, repatr. odbor: „Terezín-ghetto“

Leeuwarden Kaethe

rodná data: 18. 5. 1895

původní transp. číslo 156 - XXIV/1, Niderland

folio v knize „Terezín“ 143

3'6

Abb. 28/29: Karteikarten Kartothek Theresienstadt für das Ehepaar Leeuwarden mit den Transportnummern Westerbork-Theresienstadt. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

Das Ehepaar lebte zuletzt wieder in Bremen zeitweise mit den Söhnen Willi und Siegfried. Im Bremer Adressbuch 1951 ist als gemeinsame Anschrift die Tübinger Straße 11 eingetragen, 1959/60 unter dieser Adresse nur noch Levi Nathan Leeuwarden.

Käthe Leeuwarden verstarb am 28. Juli 1963 in **Bremen** (Sterbeurkunde Standesamt Bremen-Mitte, Nr. 3152/1963). Ihr Mann Levi Nathan folgte ihr am 10. März 1967 in **Garmisch-Partenkirchen** (Sterbeurkunde Garmisch-Partenkirchen Nr. 113/1967).

Vermutlich hielt er sich dort zu Besuch auf.

Beide Ehepartner wurden auf dem alten Jüdischen Friedhof in Oldenburg, Dedestraße, bestattet. Der gemeinsame Grabstein mit einer Gedenkschrift für den in Auschwitz ermordeten Sohn Erwin ist erhalten.



Abb. 30: Käthe und Levi Nathan Leeuwarden.
Privat, Sammlung Frerichs.



Abb. 31: Grab Käthe und Levi Leeuwarden.
Jüdischer Friedhof Oldenburg. Privat, Sammlung Frerichs.

5. Lebenswege der Kinder

5.1. Harry (Hari) Leo Leeuwarden, geboren am 26. März 1917 in Vechta

Harry Leeuwarden verzog mit seinen Eltern zunächst von seinem Geburtsort Vechta nach Wildeshausen sowie Seefeld und kam am 29. September 1919 nach Varel in die Peterstraße 2.

Die Meldekarte Varel weist folgende weiteren Umzüge auf:

27. März 1923: Von Varel, Peterstraße 2, nach Burhafe; 26. April 1924: Von Burhafe nach Varel, Peterstraße 2; 30. September 1924: Von Varel, Peterstraße 2, nach Varel, Hafenstraße 8; 15. Mai 1925: Von Varel, Hafenstraße 8, nach Varel, Achternstraße 17; 30. November 1925: Von Varel, Achternstraße 17, nach Buer in Westfalen (heute Gelsenkirchen-Buer), Horster Straße 19.

Meldekarte.		Stadt Varel.	
No.	Bezeichnung	A. Haushaltungsvorstand (Ehemann oder einziger Ehepartner)	B. Ehefrau
1.	Familiennamen (bei Ehefrauen und Geburtsnamen)	Linnemann	
2.	Vornamen (Namen anreihen)	Hari	
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Müller	
4.	Geburtsstag (Jahr und Datum)	26. März 1917	
5.	Geburtsort Amt, Kreis	Vechta	
6.	Familienstand (Ob ledig, verheiratet, verheiratet, getrennt, geschieden, getrennt)	ledig	
7.	Religion	evangelisch	
8.	Staatsangehörigkeit	deutsche	
9.	Militärverhältnisse		
10.	Bemerkungen (Betreff der nicht geübten Einkommenssteuer)		

D. Wohnung. 1. Anmeldung.						
No. der Anmeldung	An-gemeldet am	Zugezogen			Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstverhältnis)	Arbeitgeber
		am	von	nach Straße No.		
380/24	28.4.19	29.9.19	Vechta	Vechta	L. Linnemann	
		26.4.24	Burhafe	Varel		
2. Ummeldungen.						
No. der Ummeldung	Um-gemeldet am	Umgezogen			Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstverhältnis)	Arbeitgeber
		am	von Straße No.	nach Straße No.		
327/24	30.9.24	30.9.24	Varel	Varel		
194/25	19.5.25	15.5.25	Varel	Varel		
3. Abmeldungen.						
No. der Abmeldung	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerzahl und der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße No.	nach			
1120/25	30.11.25	30.11.25	Varel	29.9.19	27.3.23	

Abb. 32 a/b: Ausschnitte aus Meldekarte Varel für Harry (Hari) Leeuwarden. Stadtarchiv Varel.

Biografie Familie Leeuwarden

Bremen

Zum weiteren Lebensweg nach dem Wegzug aus Gelsenkirchen nach Bremen machte Harry Leeuwarden folgende Angaben in zwei Lebensläufen vom Februar 1942 bzw. Juni 1943: Jugendjahre in Bremen, dort auch Schulbesuch; zum 1. April 1931 Beginn einer Drogistenlehre bei der Firma Scholz-Görtz in Bremen; 1933 wechselte er in eine Autoschlosser-Lehre bei der Firma W. Last in Bremen; im August 1934 erhielt er bereits mit 17 Jahren einen Führerschein; 1935/36 war er bei der Firma Kaffee Haag in Bremen als Autoschlosser, Monteur und Kraftfahrer beschäftigt.



Abb. 33: „Israelitisches Familienblatt“, 1. Februar 1934.

Überliefert ist das Engagement von Harry Leeuwarden in der am 17. Dezember 1933 im Umfeld des „Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten“ (RjF) gegründeten „Sportgruppe Schild“ in Bremen.

Im Rahmen der Gründungsfeier wurde der junge Harry Leeuwarden, Sohn eines Frontkämpfers und schwerkriegsbeschädigten Vaters, als Vorsitzender („Sportführer“) gewählt.⁴

Niederlande (März 1937 bis April 1941)

Aus der Meldekarte Amsterdam von Harry Leo Leeuwarden geht hervor, dass er in die Niederlande emigrierte und seit 15. März 1937 in Amsterdam unter verschiedenen Adressen gemeldet war. Er arbeitete dort als Kraftwagenschlosser und Chauffeur (Autobusfahrer). Als letzter Aufenthaltsort in Amsterdam ist Plantage Muidergracht 63 aufgeführt. Vom November 1937 stammt eine Notiz über die Verlobung von Harry Leeuwarden mit Hildegart David in Amsterdam. Daraus resultierte keine Ehe, Harry Leeuwarden blieb zunächst unverheiratet. Für den 18. November 1939 ist seine Ummeldung in das noch unter niederländischer Regie stehenden Flüchtlingslager Westerbork vermerkt.

86		Overleden te	op	2) Gezinev.
Akte no.				
3) Geboortenaam	4) op	26 Maart 1917	7) Beroep (h-o)	
Leeuwarden--	geboren	Vechta	registrat. monteur(o)	
8) Voorn.	5) Nat.	Duitschland		
Leo Harry--		Vr		
9) van	geb.	10) te	11-12) Geboren	
Levi Nathan--	oo	5 Feb 94	13) Huwelik gesloten	
en	van	13 Mei 95	14-15-16) Huwelik ontbonden	
de Vries, Kathe--		Osternburg DL	door	
17) Geslachtsnaam en 18) Voornamen	=	11-12) Geboren	=	13) Huwelik gesloten
Croonenberg, Roza	oo	19 Jan 11	=	30 Jan 46
II	te	Asd	=	Asd
III	op		=	
IV	te		=	
21) Dagt. aangifte	22) Gemeente en adres	23)	24)	25)
15Mrt37	BREMEN DL	30Apr41	VOW	
div adressen	ASD Amstel 14 I	22Aug45	ASD Ruijschstr 23 I	
9Oct39	O Handelskd 34	22Nov45	Alb Cuyppstr 72 III	
18Nov39	WESTERBORK Centraal	16Jun50	EDAM 't Marken 16	
vluchtelingenkamp		28Sep51	ASD Peperstr 17 I	
		20Jan53	WESTERBORK (DL)	

Abb. 34: Meldekarte Stadsarchief Amsterdam für Harry Leo Leeuwarden.

⁴ Vgl. Lorenz Pfeiffer/Henry Wahlig: Juden im Sport während des Nationalsozialismus. Ein historisches Handbuch für Niedersachsen und Bremen. Göttingen 2012, S. 114. Harry Leeuwarden taucht hier auf mit seinem zweiten Vornamen „L. (= Leo)“.

Gestapo-„Schutzhaft“, Prozess vor dem Volksgerichtshof Berlin (April 1941 bis Oktober 1943)

Nach den Angaben in seiner Gefangenen-Akte aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden wurde Harry Leeuwarden am 23. April 1941 von der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeistelle Wilhelmshaven, in „Schutzhaft“ genommen.

Die Gestapo Wilhelmshaven führte gegen ihn unter dem Aktenzeichen III A 4/1219/41g polizeiliche Ermittlungen wegen angeblicher „landesverräterischer Ausspähung“.

Harry Leeuwarden war zunächst während der Ermittlungen in der Strafanstalt Vechta eingesperrt.

Unklar ist bisher, wo genau die Verhaftung stattfand.

Harry Leeuwarden fiel vermutlich bei einem Besuch in Deutschland in die Hände der Geheimen Staatspolizei.

Exkurs: Der „Venlo-Zwischenfall“ vom 9. November 1939 und die Verhaftungen von Harry Leeuwarden und Anderen (darunter Werner de Levie, geboren 1916 in Varel)

Die Verhaftung von Werner de Levie (junior) und seine anschließende Verurteilung vor dem Volksgerichtshof in Berlin stehen nach heutigem Forschungsstand in engem Zusammenhang mit dem sogenannten „Venlo-Zwischenfall“ vom 9. November 1939: Schon vor Beginn des zweiten Weltkrieges hatten zwei Agenten des britischen Geheimdienstes „MI 6“ in den Niederlanden ein Netz von Informanten aufgebaut, um Erkenntnisse über Nazi-Deutschland zu sammeln.

Zu diesem Netzwerk zählten sowohl niederländische Staatsbürger mit Kontakten nach Deutschland, aber auch deutsche Staatsbürger und Nazi-Gegner, die in die Niederlande emigriert waren.

Am 9. November 1939, kurz nach Kriegsbeginn, hatte die deutsche Sicherheitspolizei die beiden britischen Agenten unter einem fingierten Vorwand (Treffen mit angeblichen Regimegegnern) in das grenznahe niederländische Venlo gelockt. Ein SS-Kommando überschritt dann zum angegebenen Zeitpunkt die Grenze in die noch neutralen Niederlande und entführte die beiden Agenten über die nahe Grenze nach Deutschland.

Einer der beiden britischen Agenten führte unvorsichtigerweise Papiere mit sich, in denen Kontakte in den Niederlanden mit Name und Anschrift aufgeführt worden.

Weitere Ermittlungen der deutschen Polizei führten dann zu der „Zelle“ von „Informanten“ und „Nachrichtenhelfern“ in den Niederlanden mit Kontakt zu britischen Agenten, zu der neben Harry Leeuwarden auch Werner de Levie (junior) und u.a. auch der Niederländer Geert Gernand⁵ gehörte.

Für die im Januar 1942 angesetzte Verhandlung vor dem Volksgerichtshof in Berlin überführte man ihn zunächst von Vechta in weitere Untersuchungshaft nach Berlin-Moabit.

Am 20. Januar 1942 verurteilte ihn Volksgerichtshof Berlin zu sechs Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Landesverrat unter Anrechnung von acht Monaten Untersuchungshaft. Zum Urteil gehörte auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf sechs Jahre.

Die Hauptverhandlung vor dem 5. Senat des Volksgerichtshofes Berlin (Aktenzeichen 1 J 467/41g) fand statt unter dem Vorsitz von Volksgerichtsrat Dr. Albrecht. Als Verteidiger bestellt war der Rechtsanwalt Hans Astfalck, Berlin, Tauentzienstraße 15.

⁵ Geert Gernand, geb. 14.6.1913 in Wedde, verst. 21.4.1943 im Zuchthaus Berlin-Tegel. Seine Enkeltochter Dr. Ineke Ijsenbrand-Gernand erforscht das Schicksal ihres Großvaters und hat den Verfasser dankenswerter Weise bei den Recherchen zu diesem Abschnitt unterstützt.

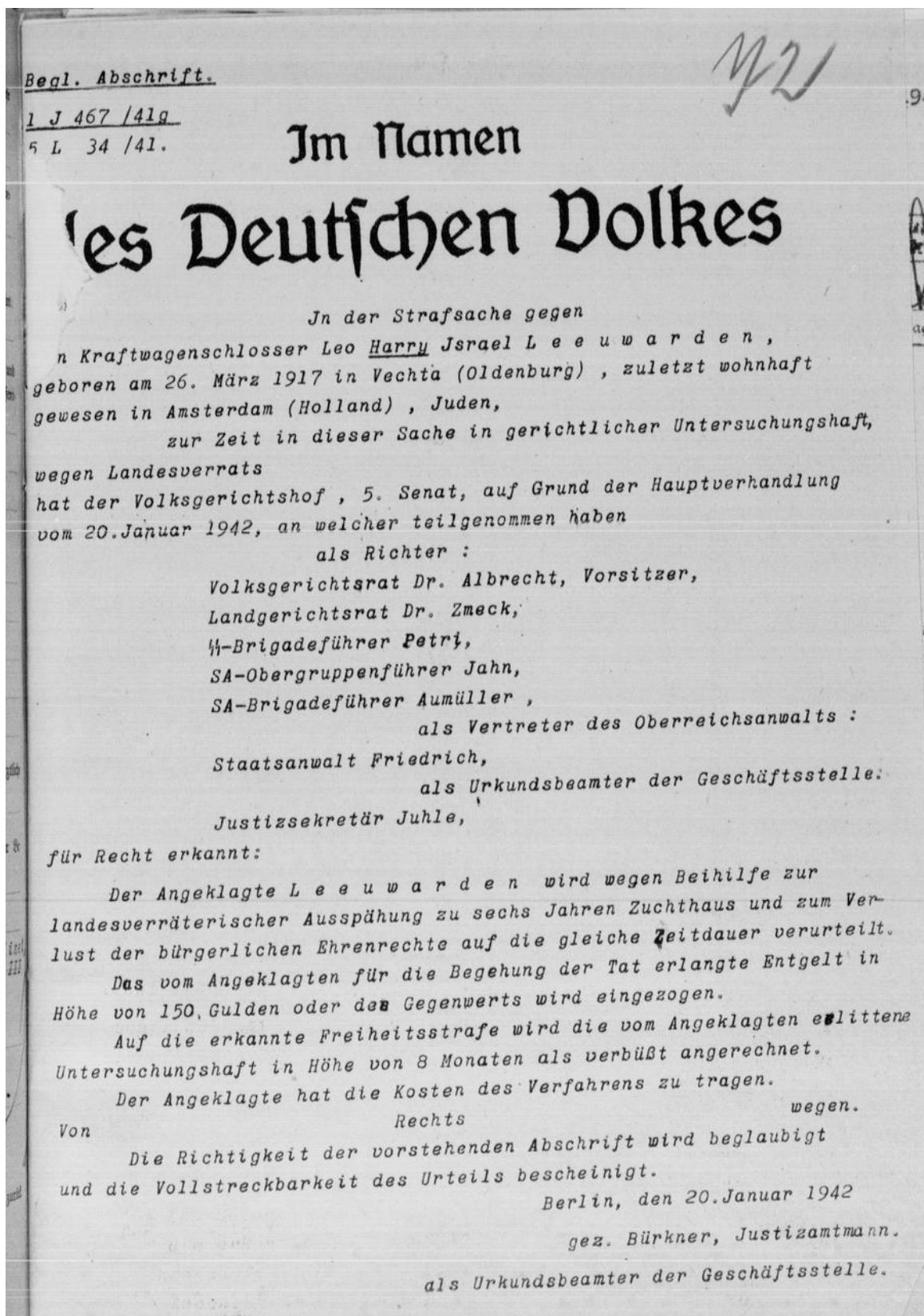


Abb. 35: Urteil Volksgerichtshof gegen Harry Leeuwarden (aus der Gefangenen-Akte Harry Leeuwarden, Zuchthaus Brandenburg-Görden). Arolsen Archives.

Haftzeit im Zuchthaus Brandenburg-Görden (Februar 1942 bis Oktober 1943)

Nach dem Urteil wurde Harry Leeuwarden zur Verbüßung seiner Strafe am 19. Februar 1942 von der Haftanstalt Moabit in das Zuchthaus Brandenburg-Görden überführt, wo er die Zugangsnummer 944/41 erhielt.

Im August 1942 musste Harry Leeuwarden als Zeuge vor dem Volksgerichtshof in einem Prozess gegen den 1916 in Varel geborenen Werner de Levie (junior) aussagen.

Bis zum 16. Mai 1943 war Harry Leeuwarden als Strafgefangener für die Firma Arado als F.T.-Monteur eingesetzt.

Im Zuchthaus Brandenburg-Görden blieb Harry Leeuwarden bis zum Oktober 1943.

Zur weiteren „Veranlassung“ überstellte ihn dann die Justizverwaltung der Geheimen Staatspolizei und er wurde am 5. Oktober 1943 in das Polizeigefängnis der Gestapo in Wilhelmshaven überführt.

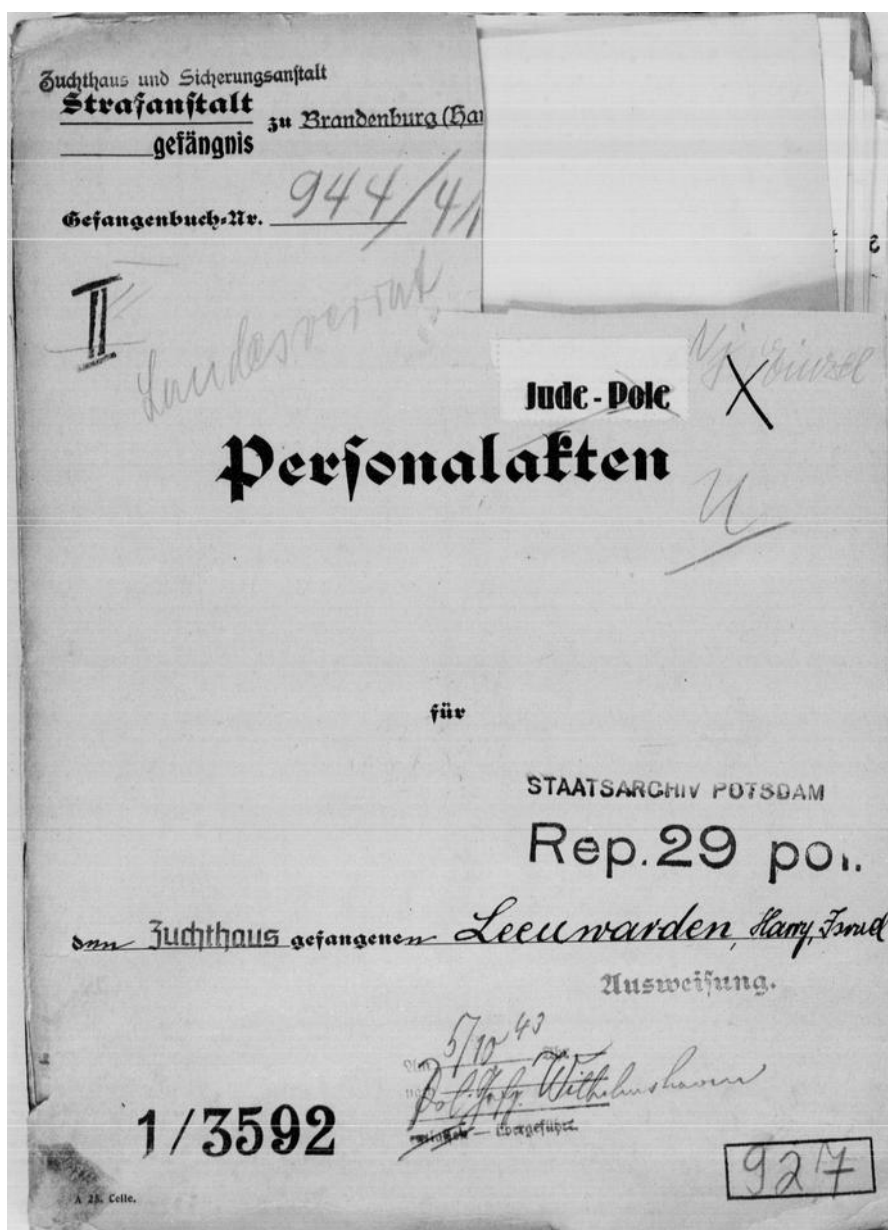


Abb. 36: Titel der Gefangenen-Akte Harry Leeuwarden, Zuchthaus Brandenburg-Görden. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

Lebenslauf!

Harry-Lee Leeuwarden geb. 26. III. 17

Als Sohn des Schlossermeisters Leo Leeuwarden und seiner Ehefrau Käthe geb. de Vries in Teckla geboren. Ich besuchte die Volksschule zu Bremen erlernte von 1931-33 den Großstabenlauf, dann kam ich in die Kraftwagen Schlosserlehre, und besuchte auch die Berufsschule und habe ausserdem noch in einem Sonderkursus autogen Schwissen gelernt und war bei verschiedenen Firmen in Bremen als Kraftfahrer und Schlosser tätig. Dann war ich von ab 1937 in Amsterdam als Chauffeur und Kraftwagen Schlosser tätig, und war auch längere Zeit selbstständig als Fahrer und Expeditur. Im Nov. 1939 wurde ich interniert und am 23. April 1941 von der Gestapo in Schutzhaft genommen. Am 20. Januar 1942 wurde ich vom Volksgericht in Berlin zu 6 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Landesverrat verurteilt und wurden mir 8 Monate Untersuchungshaft angerechnet.

Leo-Harry Israel Leeuwarden

Brandenburg, 19. II. 1942.

Lebenslauf!

Bin am 26. III. 1917, der Schlossermeister L. L. und seiner Ehefrau Käthe geb. de Vries erster Sohn geboren. Meine Jugendjahre verlebte ich in Bremen, wo ich auch die Schule besuchte. Im 1. II. 1931 trat ich in Bremen bei der Firma Klotz & Jürgens in die Dreigabellehre, doch 1933 änderte ich meine Lehre und trat als Autoschlosserlehrling bei der Firma H. Kest in Bremen ein, da ich gerade für diesen Fach große Lust und wie es sich später herausgestellt hat, große Veranlagung hatte. Schon im August 1934 wurde mir trotzdem ich erst 17 Jahre alt war, der Führerschein bewilligt. Von 1935-36 war ich bei der Firma Kalle-Tag in Bremen als Autoschlosser und Monteur, sowie Kraftfahrlehrer beschäftigt. Ende 1936 schickte meine Familie nach Holland über, und habe ich auch hier als Kraftfahrer und Autoschlosser gearbeitet. Ich habe noch drei Brüder, die alle ein Handwerk erlernt haben. Da mir praktische Arbeiten sehr liegen, und ich auch Arbeiten, die mir fremd sind, schnell beifalle und selbständig ausführen kann, so wäre es mir sehr angenehm, wenn ich irgend welche Beschäftigung bekäme und wäre ich sehr dankbar. Seit dem 14. II. 1942 befinde ich mich hier in der Anstalt, und habe bis zum 16. I. 1943 für die Firma Frade als F.P. - Monteur gearbeitet - Bemerken möchte ich noch, dass ich auch nach Beendigung meiner Lehre noch Berufslehren besucht habe, um mich stets zu vervollkommen, und kann ich auch autogen Schwissen.

Harry Leeuwarden
2. Juni 1943

Zuchthaus und Sicherungsanstalt
Annahmeabteilung

Brandenburg (Havel)-Görden, den 28. 9. 43

Wetr.: Anzeige über die Entlassung von politischen Gefangenen

Sern

Anstaltsarzt

hier

Der Harry-Fr. Leeuwarden Zug.-Nr. 944/41

geboren am _____ in _____

gelangt am 5. 11. 43 zur Entlassung.

Es wird um baldige Angabe gebeten, ob der _____

Entlassungsfähig? grif oder nicht grif ist.

Serngrif
u. in
Sept

Auf Anordnung
W. Reich
Bew.-Angebotler

Abb. 37-39: Auszüge aus der Gefangenen-Akte Harry Leeuwarden, Zuchthaus Brandenburg-Görden. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

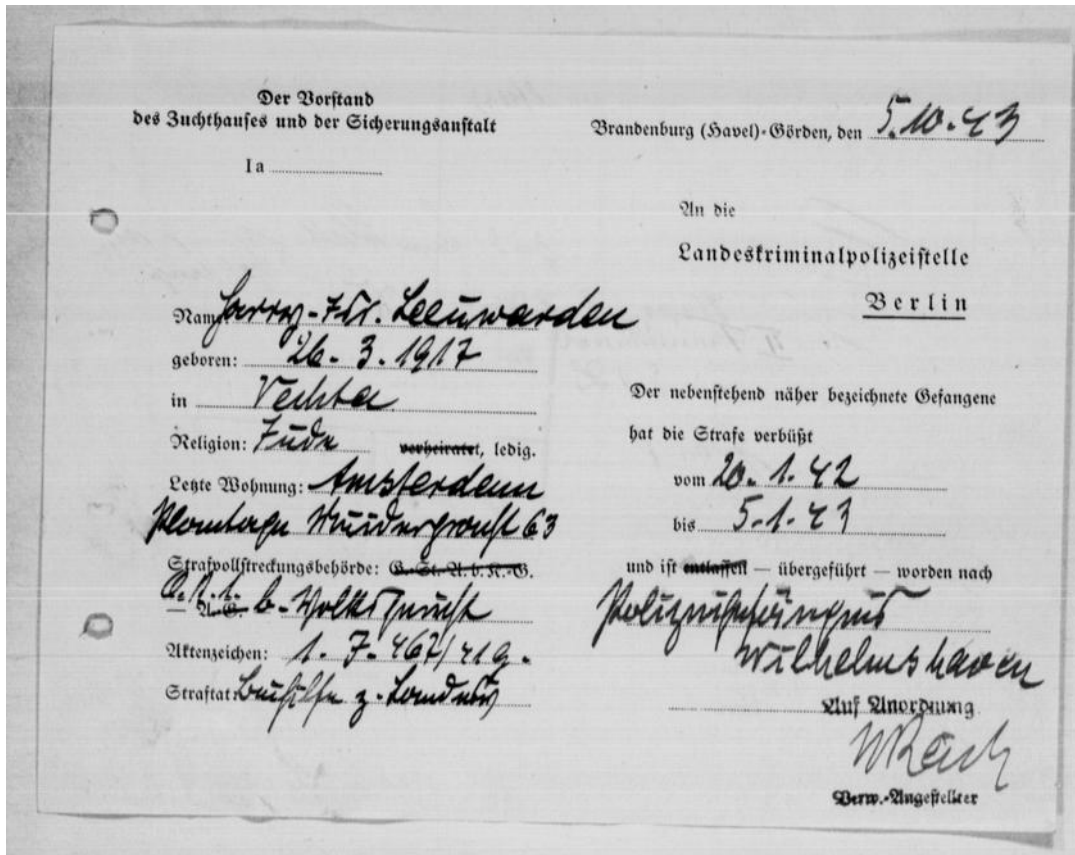
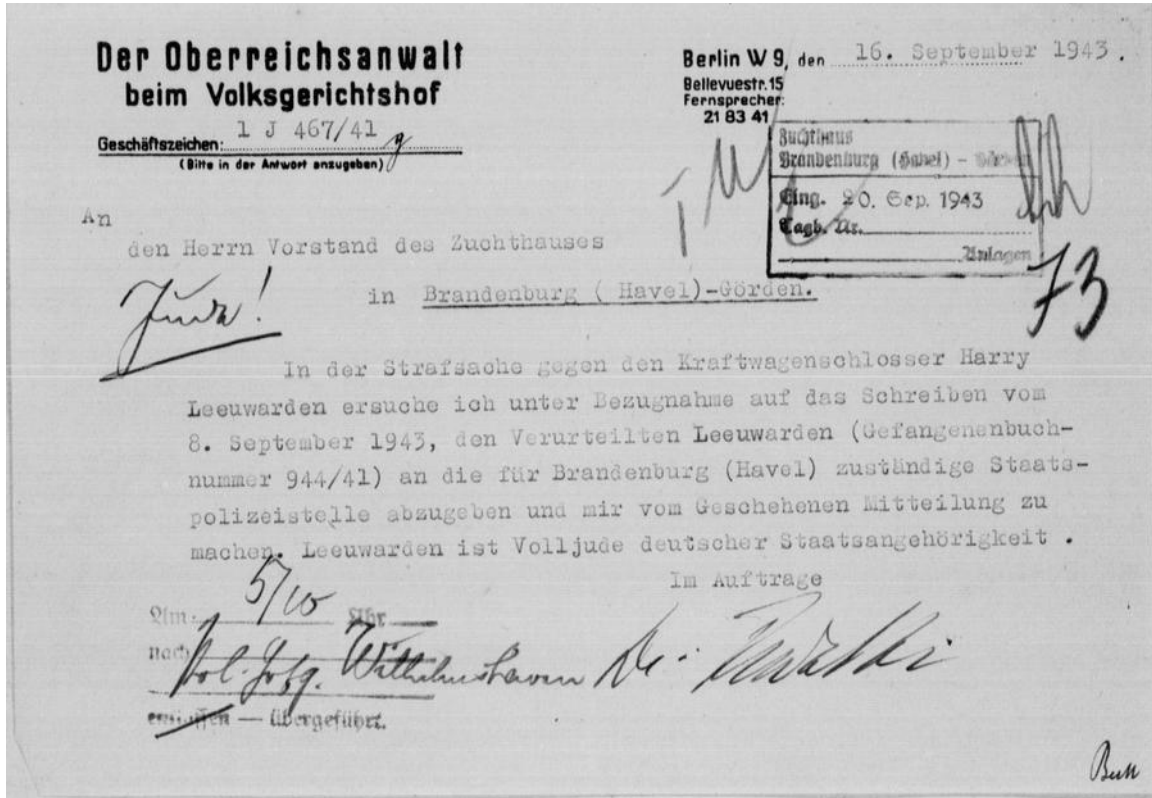


Abb. 40/41: Auszüge aus der Gefangenen-Akte Harry Leeuwarden, Zuchthaus Brandenburg-Görden. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

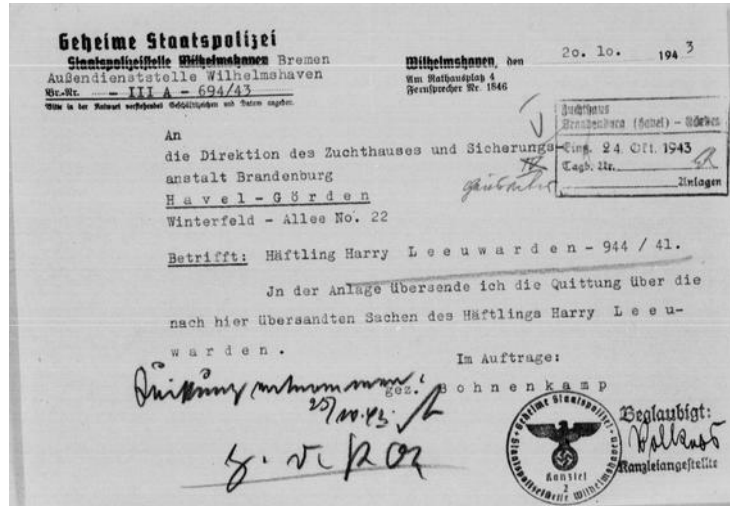


Abb. 42: Auszug aus der Gefangenen-Akte Harry Leeuwarden, Zuchthaus Brandenburg-Görden. Arolsen Archives.

Wilhelmshaven, Konzentrationslager Auschwitz und Konzentrationslager Mauthausen (Oktober 1943 bis Februar 1945)

Über die weitere Haftzeit ab Oktober 1943 im berüchtigten Gestapo-Polizeigefängnis in Wilhelmshaven sind keine Einzelheiten überliefert. Harry Leeuwarden wurde im April 1944 von dort in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Schließlich gelangte er im Zuge der Räumung von Auschwitz mit einem der „Todesmärsche“ noch am 2. Februar 1945 in das Konzentrationslager Mauthausen bei Wien, wo er schließlich von den Alliierten befreit wurde.

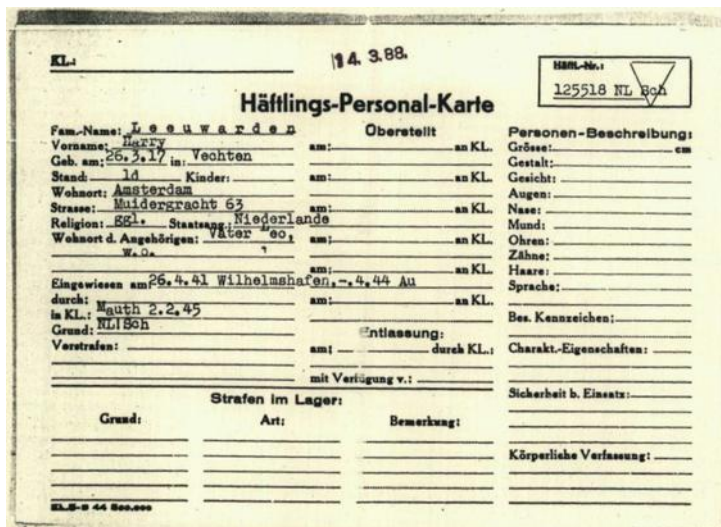
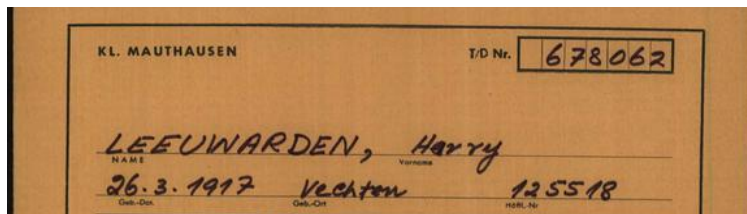


Abb. 43/44: Häftlings-Personal-Karte des KL Mauthausen für Harry Leeuwarden. Arolsen Archives.

Nach 1945

Aus der Meldekarte Amsterdam (siehe Abbildung 34) lässt sich entnehmen, dass Harry Leeuwarden sich einige Monate nach seiner Befreiung am 22. August 1945 wieder in Amsterdam anmeldete. Dort und den Randvermerken in der Heiratsurkunde seiner Eltern sind für Harry Leeuwarden die Angaben zu Heiraten nach 1945 zu finden.

Demnach schloss er eine erste Ehe am 30. Januar 1946 in Amsterdam (Eheregister der Stadt Amsterdam II, Nr. 29/1946) mit der am 19. Januar 1911 in Amsterdam geborenen Roza Cronenberg.

Im Januar 1953 kehrte er nach Bremen zurück. Seine erste Ehe war vermutlich geschieden:

Eine zweite Ehe schloss er am 9. Juni 1956 in Bremen (Heiratsurkunde Standesamt Bremen-Mitte, Nr. 1211/1956). Im Bremer Adressbuch 1959/60 ist er als Hary Leeuwarden, Verkäufer, Mathildenstraße 85, aufgeführt. Weitere Hinweise zu beiden Ehepartnern und/oder möglichen Kindern aus den Ehen sind bisher nicht bekannt.

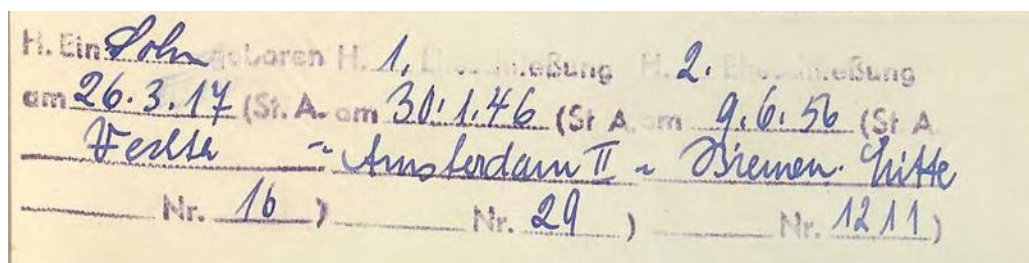


Abb. 45: Ausschnitt Eintrag zu Harry Leeuwarden in der Heiratsurkunde seiner Eltern. Standesamt Osterburg (Oldenburg).

Zuletzt hielt er sich wieder in den Niederlanden auf: Harry Leeuwarden verstarb am 30. Januar 1971 in Amsterdam im Alter von 53 Jahren. Seine Grabstelle befindet sich auf dem Joodse begraafplaats, Louisestraat 36, in Wassenaar (eine Gemeinde in der Provinz Südholland in der Nähe von Den Haag. Der Grabstein ist erhalten.⁶

5.2. Erwin Rudolf Leeuwarden, geboren am 5. August 1919 in Seefeld (Landkreis Wesermarsch)

An den in Auschwitz ermordeten Erwin Leeuwarden wird auch auf einigen niederländischen Webseiten erinnert.⁷

Er verzog mit seinen Eltern vom Geburtsort Seefeld am 29. September 1919 nach Varel in die Peterstraße 2. Seine Meldekarte Varel weist folgende weiteren Umzüge auf: 1. Oktober 1920: Von Varel, Peterstraße 2, nach Rüstringen; 9. März 1921 von Rüstringen nach Varel, Peterstraße 2; 17. Dezember 1923: Von Varel, Peterstraße 2, nach Burhafe; 28. März 1924: Von Burhafe nach Varel, Peterstraße 2; 30. September 1924: Von Varel, Peterstraße 2, nach Varel, Hafenstraße 8; 15. Mai 1925: Von Varel, Hafenstraße 8, nach Varel, Achternstraße 17; 30. November 1925: Von Varel, Achternstraße 17, nach Buer in Westfalen (heute Gelsenkirchen-Buer), Horster Straße 19.

⁶ Vgl. <https://billiongraves.com/grave/Harry-Leeuwarden/12197058> (letzter Zugriff 20.7.2024).

⁷ Zur niederländischen Erinnerungsarbeit vgl.

<https://www.oorlogsbronnen.nl/tijdlijn/Erwin-Rudolf-Leeuwarden/01/86140> ;

<https://www.joodsmonument.nl/nl/page/221888/erwin-rudolf-leeuwarden> (letzte Zugriffe 20.7.2024).

Biografie Familie Leeuwarden

Meldekarte. Stadt Varel.

No.	Bezeichnung	A. Haushaltsvorstand (Ehemann oder einzeln lebende Person)	B. Ehefrau
1.	Familienname (bei Ehefrauen auch Geburtsname)	Leeuwarden	
2.	Vornamen (Rufname unterstreichen)	Erwin	
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Arbeiter	
4.	Geburtsstag (Jahr und Datum)	5. August 1919	
5.	Geburtsort Amt, Kreis	Varel	
6.	Familienstand (Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	ledig	
7.	Religion	ev.	
8.	Staatsangehörigkeit	Preussisch	
9.	Militärverhältnisse		

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

No. der Anmeldung	An-gemeldet am	Zugezogen		Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstherrschaft)	Arbeitgeber
		am	von nach Straße No.		
	29.9.19				
293/24	4.4.24	9.3.24	Preussisch 2	Leeuwarden	
		28.3.24	Leeuwarden	"	

2. Ummeldungen.

No. der Ummeldung	Um-gemeldet am	Umgezogen		Wohnungsgeber (Vermieter, Dienstherrschaft)	Arbeitgeber
		am	von Straße No. nach Straße No.		
324/24	30.9.24	30.9.24	Preussisch 2	Leeuwarden	
194/25	19.5.25	15.5.25	Preussisch 8	Leeuwarden	

3. Abmeldungen.

No. der Abmeldung	Abgemeldet am	von Straße No.	nach	Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs	Bemerkungen (Angabe der letzten Steuerstufe und der gezahlten Einkommensteuer)
	28.9.25				1.11.25	
1346/23	14.12.23	Preussisch 2	Leeuwarden	1921	14.12.23	
126/25	30.11.25	Behderusstr. 17	Preussisch 17	1924	29.11.25	Leeuwarden 30 Bilanz i/Verh. 1 20.11.25

Abb. 46 a/b: Ausschnitte aus Meldekarte Varel für Erwin Leeuwarden. Stadtarchiv Varel.

Bremen / Niederlande

Nach dem Fortzug mit seinen Eltern aus Varel über Gelsenkirchen nach Bremen beging er dort im August 1932 seine Barmitzwah-Feier.



Abb. 47: „Israelitisches Familienblatt“, 11. August 1932.

1938 begleitete er seine Eltern bei der Emigration in die Niederlande und wohnte mit ihnen ab 21. November 1938 in Nieuweschans und ab 4. April 1939 in Amsterdam (siehe Meldekarte der Eltern, Seite 10).

Am 21. November 1939 (nach eigenen Angaben am 16. November 1939) kam er in das damals noch unter niederländischer Regie stehende Flüchtlingslager in Westerbork.

Noch im November 1939 schrieb er ein Gesuch an den Flüchtlingsbeauftragten im niederländischen Innenministerium und bat um „Urlaub“ im Dezember 1939/Januar 1940, um seine noch in Amsterdam lebenden Eltern zu besuchen.

Der Beamte im niederländischen Innenministerium wandte sich daraufhin an den Direktor des Lagers in Westerbork und bat um eine Stellungnahme. In der Antwort des Lager-Direktors sind einige Hinweise über die Sehbehinderung und sonstige gesundheitliche Einschränkungen von Erwin Leeuwarden zu finden:

„Erwin Leeuwarden ist ein kränklicher Typ, nicht normal (ziemlich dement); war in seiner Jugend blind; hat zur Zeit noch sehr schlechte Augen, die in sehr kurzen Abständen kontrolliert werden müssen; hat gerade für 14 Tage eine neue Brille bekommen, mit der er nur wenig sieht.

Mit gutem Willen, aber aufgrund seiner körperlichen Verfassung praktisch zu nichts zu gebrauchen. Typus, der nie in der Lage sein wird, ein Handwerk zu erlernen; Chancen auf Auswanderung gleich null. Macht sehr leichte Hausaufgaben in der Kaserne; kann ohne Beanstandung übersehen werden. Die Schwierigkeit wird sein, dass er gerne Geld zum Reisen hat, aber vielleicht kann er es von seiner Familie bekommen.

Schlagen Sie vor, ihm eine Woche Urlaub zu gewähren.“

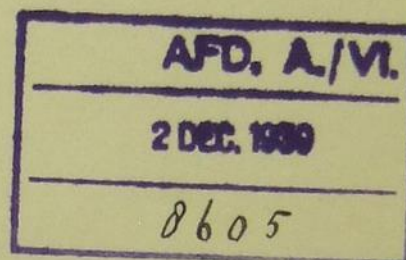
Biografie Familie Leeuwarden

Erwin Leeuwarden
Centraal Vluchtelingenkamp
Westerbork
Postadres Hooghalen

30-11-39.

Den Heren Regeeringsgemachtigden
Inzake Vluchtelingen
Ministerie van Binnenlandsche Zaken
Binnenhof 19,
's - G r a v e n h a g e

Betr.: Urlaub nach Amsterdam.



Ich bin seit 4. April legal in Holland und habe mich im Vluchtelingen-
kamp Amsterdam-Lloyd-Hotel aufgehalten. Jetzt befinde ich mich seit
16-11-39 im Centraal Vluchtelingenkamp Westerbork.

Während meines gesamten Aufenthaltes in Holland habe ich längeren
Urlaub noch nie beansprucht. Ich beabsichtige, zum Jahresende
meine Eltern zu besuchen, zumal mein Vater schon längere Zeit
krank ist. Die Adresse meiner Eltern lautet:

L. Leeuwarden
Tweede Pehrhavennerstraat 70
Amsterdam - O.

Um gleichzeitig die billigen Festtagskarten der Niederländischen
Eisenbahn benutzen zu können, bitte ich hiermit höflichst um
einen Urlaub vom 17-12-1939 bis 5-1-1940 nach Amsterdam.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Abb. 48: Schreiben Erwin Leeuwarden an den Flüchtlingsbeauftragten des niederländischen Innenministeriums, 30. November 1939, betr. „Urlaub“ zwecks Besuch bei seinen Eltern in Amsterdam. Nationalarchiv Niederlande, 2.04.58, inv. 118.

Biografie Familie Leeuwarden

Departement van Binnenlandsche Zaken
afdeeling Armwezen/vluchtelingen.
No. 8605 's-Gravenhage, ^{2 Dec.} ~~9~~ Nov. 1939

Betreft:
een vluchteling.

Het hierbijgevoegd verzoekschrift d.d. 30 Nov. 1939
betreffende Erwin Leeuwarden - J. d. J.
om bericht en advies in handen gesteld van den Leider
van het Vluchtelingenkamp te Westerbork.

AFD. A./VI.
7 DEC. 1939
8677

Voor Hoofd afdeeling Armwezen,

Bericht en advies.

E. Leeuwarden is een ziekelijk type, niet normaal (tamelyk dement); is in zyn jeugd blind geweest; heeft thans nog zeer slechte oogten die met zeer korte tusschenpoozen nagezien moeten worden; heeft voor 14 dagen juist een nieuwe bril gekregen, waarmede hy nog slechts weinig zien kan. Van goeden wille, maar praktisch overal voor onbruikbaar door lichamelijke gesteldheid. Type, dat nooit eenig ambacht zal kunnen leeren; emigratiekansen m.i. nihil. Verricht zeer licht huiswerk in de barak; kan zonder bezwaar gemist worden. De moeilykheid zal zyn, dat hy geen geld heeft om te reizen, doch mogelyk kan hy dat van zyn familie krygen. Stel voor hem een week verlof te geven.

De Directeur
[Handwritten Signature]

Abb. 49: Anfrage des Flüchtlingsbeauftragten des niederländischen Innenministeriums an den Leiter des Flüchtlingslagers Westerbork und dessen Stellungnahme, Dezember 1939.

Nationalarchiv Niederlande, 2.04.58, inv. 118.

Im Mai 1940 besetzte die deutsche Wehrmacht die Niederlande.

Die deutsche Sicherheitspolizei wandelte das bisherige Flüchtlingslager Westerbork in ein sogenanntes „Polizeiliches Juden-Durchgangslager“ unter deutscher Regie um, von dem aus später die Deportationen der dort internierten Juden und Jüdinnen in die von den Nationalsozialisten eingerichteten Konzentrations- und Vernichtungslager „im Osten“ starteten.

Die Karteikarte des „Joodenrats“ in Amsterdam für Erwin Leeuwarden weist aus, dass er in Westerbork trotz seiner Einschränkungen noch bis Anfang 1944 überlebte. Er wurde dann am 18. Januar 1944 zunächst mit dem Transport XXIV/2 (als Nr. 1420) in das Getto Theresienstadt und von dort am 28. September 1944 mit dem Transport „Ek“ und der Transportnummer 391 weiter in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert und ermordet.

Biografie Familie Leeuwarden

Op 2-10-44 te Auschwitz
(H. Ort. 27-7-44) 10-5-40 Wlt

Oude Kampbewoners Loo. 121778

Leeuwarden Erwin
5.8.19 te Seefeld (Oldenburg)

18.11.44 in Wlt

7.11.42

K 219

Abb. 50: Karteikarte des „Joodenrat“ für Erwin Leeuwarden. Arolsen Archives.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Leeuwarden Erwin

rodná data 5. 8. 1919

adresa před deportací Ek-1430

Deportace na východ: Číslo Ek-1430
dne 28 IX 1944

(původní transportní číslo: 391-XXIX/2-)

Abb. 51: Karteikarte Theresienstadt für Erwin Leeuwarden mit den Angaben zum Transport Theresienstadt-Auschwitz. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Leeuwarden, Erwin Rudolf

geboren am 05. August 1919 in Seefeld / - / -
wohnhaft in Bremen

Inhaftierungsort:

10. Mai 1940 - 18. Januar 1944, Westerbork, Sammellager

Emigration:

21. November 1938, Niederlande

Deportationsziel:

ab Westerbork

18. Januar 1944, Theresienstadt, Ghetto

28. September 1944, Auschwitz, Vernichtungslager

Todesdatum/-ort:

02. Oktober 1944, Auschwitz, Vernichtungslager

Bundesarchiv | Stand: 04. Februar 2015

Abb. 52: Eintrag im Gedenkbuch Bundesarchiv für Erwin Leeuwarden.

StAB 4.54 E 2869 Kontext anzeigen

Drucken | Verlinken | Versenden | Verbessern

Beschreibung - Repräsentationen

Beschreibung: Verzeichnung

Identifikation

<i>Titel</i>	Leeuwarden, Erwin (geb. 1919/08/05, gest. 1944/10/02 im Konzentrationslager Auschwitz), rassistisch verfolgt (Juden), inhaftiert (Konzentrationslager) 1938, dort verstorben, Antrag gestellt durch bzw. für: Leeuwarden, Levi
<i>Laufzeit</i>	1949-1966

Ergänzungen

<i>Klassifikation Teil B</i>	3270
------------------------------	------

Angaben zur Person

<i>Personenname</i>	Leeuwarden, Erwin
<i>Geburtsdatum</i>	05.08.1919
<i>Sterbedatum</i>	02.10.1944

Repräsentationen

Aktion	Typ	Bezeichnung	Zugang	Info
Detailseite	Original	A		

Abb. 53: Levi Nathan Leeuwarden stellte 1949 bei den Wiedergutmachungsbehörden in Bremen für seinen ermordeten Sohn einen Entschädigungsantrag. Arcinsys.

Biografie Familie Leeuwarden

Die Meldekarte Varel für Willi Leeuwarden weist folgende weiteren Umzüge auf:

1. Oktober 1920: Von Varel, Peterstraße 2, nach Rüstringen; 4. März 1921 von Rüstringen nach Varel, Peterstraße 2; 17. Dezember 1923: Von Varel, Peterstraße 2, nach Burhaffe; 28. März 1924: Von Burhaffe nach Varel, Peterstraße 2; 30. September 1924: Von Varel, Peterstraße 2, nach Varel, Hafenstraße 8; 15. Mai 1925: Von Varel, Hafenstraße 8, nach Varel, Achternstraße 17; 30. November 1925: Von Varel, Achternstraße 17, nach Buer in Westfalen (heute Gelsenkirchen-Buer), Horster Straße 19.

3-5-55 im Buer *744/55*
Meldefarte. Stadt Varel.

No.	Bezeichnung	A. Haushaltungsvorstand <small>(Ehemann oder einzeln lebende Person)</small>	B. Ehefrau
1.	Familienname <small>(bei Ehefrauen nach Geburtsname)</small>	Leeuwarden	
2.	Vornamen <small>(Rufname unterstreichen)</small>	Willi	
3.	Beruf, Stand oder Gewerbe	Arbeiter	
4.	Geburtsdag <small>(Jahr und Datum)</small>	4 September 1925	
5.	Geburtsort <small>Ort, Kreis</small>	Varel	
6.	Familienstand <small>(Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)</small>	ledig	
7.	Religion	evangelisch	
8.	Staatsangehörigkeit	Preussisch	
9.	Militärverhältnisse		
10.	Bemerkungen <small>(Betrag der zuletzt gezahlten Einkommensteuer)</small>		

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

No. der Anmeldung	An-gemeldet am	Zugezogen		Wohnungsgeber <small>(Vermieter, Diensthererschaft)</small>	Arbeitgeber
		am	nach Straße No.		
		4.9.25			
	16.3.21	9.3.21	Rüstringen 2	Varel	
193/24	4.4.24	28.3.24	Burhaffe	"	

2. Ummeldungen.

No. der Ummeldung	Um-gemeldet am	Umgezogen		Wohnungsgeber <small>(Vermieter, Diensthererschaft)</small>	Arbeitgeber
		am	nach Straße No.		
	30.9.27	30.9.27	Varel	Varel	
194/25	19.5.25	15.5.25	Hafenstr. 8	"	

3. Abmeldungen.

No. der Abmeldung	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzugs	Bemerkungen <small>(Angabe der letzten Steuerfalte und der gezahlten Einkommensteuer)</small>
	am	von Straße No.	nach			
	28.9.21	Rüstringen 2	Rüstringen	1.10.20		
134/23	14.12.23	" 2	Burhaffe	14.12.23		
1126/25	30.11.25	Arbeiter	Buer	30.11.25		Einbinderstr. 30 Buer Westf. Horsterstr. 19

Abb. 55 a/b: Ausschnitte aus Meldekarte Varel von Willi Leeuwarden. Stadtarchiv Varel.

Biografie Familie Leeuwarden

Bremen / Niederlande

Willi Leeuwarden zog zunächst mit seiner Familie über die Zwischenstation Gelsenkirchen nach Bremen.

Von dort ist er dann nach eigenen Angaben (als Zeuge im Auschwitz-Prozess 1964, siehe unten) 1937 „als Jude“ in die Niederlande emigriert.

Aus den Niederlanden sei er aber nach etwa einem halben Jahr ausgewiesen und an der Grenze von der Gestapo verhaftet worden.

Hier mag die Erinnerung von Willi Leeuwarden nicht ganz zutreffen:

In einem Dokument aus dem Konzentrationslager Dachau (siehe unten) ist eine Verhaftung im niederländischen Groningen am 2. April 1939 aufgeführt.

Konzentrationslager Sachsenhausen (Oranienburg) und „Arbeitsdorf“ bei Fallersleben

Es folgte eine Haftzeit im **Konzentrationslager Sachsenhausen** (Oranienburg) bei Berlin. Er war dort mit der Gefangenenummer 16048/38 registriert.

Oranienburg, den 28. August 1941				Oranienburg, den 24. September 1941			
Veränderungen im Krankenbau!				Veränderungen im Krankenbau!			
Stärke am 27. August 1941 beim Abendappell				Stärke am 23. September 1941 beim Abendappell			
Zu:				Zu:			
Poln. Jude	37798/38	Bankier	Chaim	B.V.	39509/37	Andresse	Franz-Josef
Sch.H.	38129/53	Bonato	Josef	Aso.H.	37418/54	Baer	Arthur
Jude	38220/59	Cohn	Wilhelm-Jer.	Aso.H.	34914/67	Bende	Paul
Sch.H.	37200/44	Drechsler	Paul	Sch.H.	36645/47	Borowicz	Albert
B.V. 175	37888/11	Hahn	Hermann	Aso.H.	39408/15	Deppe	Berthold
Pole	39132/35	Hanusz	Richard	Aso.H.	31945/54	Drefahl	Friedrich
B.V.	20850/14	Hartkopf	Eugen	Aso.H.	7668/15	Harzmann	Frits
Sch.H.	33019/48	Hennes	Ludwig	Jude	39128/39	Heinrich	Hugo-Jer.
Pole	20924/50	Kotecki	Eduard	Franzose	38660/51	Helle	Charles
Aso.H.	36589/67	Kraus	Heinrich	B.V.	305/16	Hankel	Rudolf
Jude	16048/38	Leeuwarden	Willy	Aso.H.	35005/36	Klatt	Emil
Pole	33097/55	Moakal	Stefan	Jude	37477/36	Kohn	Bernhard-Jer.
B.V.	35621/31	Neuburg	Arthur	Sch.H.	39411/5	Mandt	Willi
Jude 175	37274/36	Neumann	Adolf-Richard	Sch.H.	11552/52	Paschek	Stanisl.
Tscheche	13308/52	Walla	Franz	B.V.	36258/55	Peters	Dietrich
Pole B.V.	33100/14	Wittkowiak	Leon	Sch.H.	29106/50	Sowinski	Valerian
Pole	31541/64	Wmukowski	Stanisl.	Pole	33733/46	Szedel	Wladisl.
Pole	26750/37	Zienkewicz	Roman	Bib.F.	10863/12	Wallbaum	Willi
Pole	31446/64	Zientala	Stefan	B.V.	35764/32	Warcenstunde	Hermann
Aso.H.	33678/54	Ziolkowiak	Franz	Aso.H.	39171/67	Weias	Friedrich
				B.V.175	39532/11	Wendorf	Wilhelm
				B.V.	35191/32	Werner	Stefan
			Insges. 20				Insges. 22
Abi:				Sch.H.	38242/23	Abeldt	Paul
Franzose	38688/53	Dieu	Marceau	B.V.175	37838/11	Alda	Franz
		(Foto	1)	Sch.H.	18264/23	Anderson	Arthur
				Pole	28131/68	Angiewicz	Heinrich
			Insges. 1	Pole	33445/16	Beier	Arnold
				Pole	20823/48	Dietrich	Waldemar
				B.V.	27367/43	Gawor	Felix
				B.V.175	37154/36	Graupner	Krivoh
				B.V.175	37888/11	Hahn	Hermann
				B.V.	39030/17	Hechler	Otto
				Pole	35863/49	Hodana	Stanisl.
				B.V.175	33693/34	Juda	Max
				B.V.	38903/11	Krüger	Willi
				Franzose	38628/53	Lefebvre	Leon
				Jude	16048/38	Leeuwarden	Willi
				Jude 175	39030/36	Otto	Herbert
				Tscheche	15071/51	Pliska	Miroslav
				Bib.F.	25547/12	Podasus	Franz
				B.V.	38275/55	Press	Paul
				Jude	29630/38	Puterflam	Moritz
				Sch.H.	20728/2	Reuter	Hermann
				Aso.H.	34139/29	Richter	Walter
				Sch.H.	11533/26	Starke	Frits
				B.V.175	36629/36	VSlake	Karl
				B.V.175	36076/36	Zurnieden	Emil
						(Foto	2)
							Insges. 25
							530

Abb. 56/57: Veränderungsmeldungen „Krankenbau“ Konzentrationslager Sachsenhausen (Oranienburg) vom 28. August und 24. September 1941. In den Listen auch Willi Leeuwarden. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

In Sachsenhausen blieb Willi Leeuwarden bis etwa Anfang 1942 und kam dann für kurze Zeit in ein sogenanntes „**KZ Arbeitsdorf**“ (**Fallersleben bei Wolfsburg**).

Das „KZ Arbeitsdorf“ war ein Konzentrationslager in Deutschland bei Fallersleben (heute: Wolfsburg). Dieses Konzentrationslager, euphemistisch „Arbeitsdorf“ genannt, war ein Modellprojekt für die Zusammenarbeit zwischen dem SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt (WVHA) und der Rüstungsindustrie. Im Frühsommer 1942 wurden 300 Häftlinge aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen nach „Arbeitsdorf“ geschickt.

Ihr Ziel war der Bau einer Eisenbetonhalle bei den Hermann-Göring-Werken.

Die Haftbedingungen galten als vergleichsweise gut, nach derzeitigem Forschungsstand wurde kein Häftling gewaltsam getötet. Rüstungsminister Speer untersagte im September 1942 die Fertigstellung des Fabrikgebäudes, da er das Projekt nicht als sinnvoll erachtete.

Am 11. Oktober 1942 wurde das KZ Arbeitsdorf aufgelöst und die verbliebenen Häftlinge geschlossen wieder zum Konzentrationslager Sachsenhausen geschickt.

Zurück blieb lediglich eine Bauruine.⁸

Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg

Nach der Rückkehr ins Konzentrationslager Sachsenhausen folgte für Willi Leeuwarden eine Verlegung ins **Konzentrationslager Neuengamme bei Hamburg**. Weitere Einzelheiten oder Dokumente zu diesem Zeitraum sind für Willi Leeuwarden nicht überliefert.

Konzentrationslager Auschwitz

Von Neuengamme aus wurde Willi Leeuwarden mit einem Transport, der aus mehreren Dutzend Häftlingen bestand, im Oktober 1942 ins **Konzentrationslager Auschwitz** verlegt. Er wurde dort nicht als Jude nach der Ankunft ermordet, sondern in den Häftlingsbestand übernommen.

In Auschwitz erhielt er die Häftlingsnummer 69735.

Im Konzentrationslager Auschwitz blieb er vom 23. Oktober 1942 bis Sommer 1943 und war in den Arbeitskommandos „Kanada“ und Kasernenbau eingesetzt.

Am 20. März 1964 machte Willi Leeuwarden als Zeuge im 1. Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main⁹ folgende Angaben über seine Zeit in Auschwitz:

„In Auschwitz kam ich zunächst in den **Isolierblock - Block 10** -, später nach **Block 5**. Im Frühjahr 1943 arbeitete ich bei dem **Kasernenbaukommando**. In dem **Häftlingskrankenbau** traf ich zufällig einen früheren Kameraden wieder. Um diesen zu retten, 'organisierte' ich mir eine Flasche Schnaps von einem Zivilisten.

Von dem Lagerkapo wurde ich deswegen gemeldet.

Der **Lagerführer Aumeier** bestrafte mich deswegen mit 25 Stockschlägen und mit Stehbunker. Ich mußte tagsüber arbeiten und nachts in den Stehbunker.

Zu essen bekam ich in dem Stehbunker nichts.

Der **Bunkerkapo Jakob** steckte mir allerdings heimlich etwas Brot zu. Während des Tages bekam ich auf der Arbeitsstelle warme Suppe.

⁸ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Arbeitsdorf (letzter Zugriff 20.7.2024).

⁹ Strafsache gegen Mulka u.a. 4 Ks 2/63 (20.12.1963 – 20.8.1965). 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess.

Biografie Familie Leeuwarden

In den Stehbunker mußte ich jeweils abends nach dem Appell. Morgens rückte ich dann wieder mit zur Arbeit aus. Insgesamt verbrachte ich acht Tage im Stehbunker.

Vom Stehbunker aus wurde ich zur **Politischen Abteilung** geführt.

Dort sollte ich vernommen werden.

Zunächst mußte ich vor der Baracke warten. Aus dem Innern der Baracke hörte ich Geschrei und Schläge.

Plötzlich ging das Fenster auf und ein Häftling wurde aus dem Fenster herausgeschmissen.

Der Häftling war in Zivil, seine Haare waren nicht geschoren. Es war ein Pole. Anschließend wurde ich von dem SS-Mann, der den Häftling aus dem Fenster geworfen hatte, hineingerufen.

Ich hatte mich gerade gebückt, um dem Häftling Wasser, das ich mit meiner Mütze geholt hatte, zu geben. Ich schüttete schnell das Wasser dem Häftling über das Gesicht.

In der Baracke wurde ich dann sofort von dem SS-Mann - ich erfuhr, daß es **Boger** war - mit Fäusten zusammengeschlagen. Boger trat mich auch. Er hat gar nichts dabei gesagt. Ich nehme an, daß er gesehen hatte, daß ich dem Häftling Wasser gegeben hatte.

Zu einer Vernehmung ist es nicht gekommen. Bei dieser Gelegenheit wurde ich auch nicht auf die Schaukel gespannt. Boger gab mir nach dem Schlagen den Befehl, den Häftling wegzubringen. Boger sagte, ich solle das polnische Schwein zurück in das Lager bringen. Unterwegs ist mir der Häftling gestorben. Ich habe ihn am Tor abgelegt.

Unterwegs traf ich den **Lagerführer Schwarzhuber**.

Dieser sagte, der Häftling gehöre zu **Block 3**. Ich mußte ihn daher zum Block 3 bringen. Im Block 3 befanden sich damals etwa 200 bis 500 polnische Zivilisten. Diese hat man zur Politischen Abteilung gebracht und vernommen. Dort sollen viele totgeschlagen worden sein. Die Leute sollen an einem Ort einen Geheimsender gehabt haben. Es gab sehr viele Tote bei diesen Zivilisten. Das weiß ich von dem Blockältesten des Blocks 3. Das war auch allgemein im Lager bekannt. Man hat die Zivilisten vor der Politischen Abteilung stehen sehen.

Den Namen des Häftlings, den Boger aus dem Fenster geworfen hat, weiß ich nicht.

Der Häftling war, als er aus dem Fenster stürzte, bereits fast tot.“

Tonbandmitschnitte des
Auschwitz-Prozesses (1963–1965)

Fritz Bauer Institut
Geschichte und Wirkung
des Holocaust

Zeugenaussagen | Texte und Materialien

Suchen:

Verlauf der Hauptverhandlung – vorhandene Tonbandmitschnitte sind mit einem Lautsprechersymbol gekennzeichnet. Die linke Spalte »VT« weist den jeweiligen Verhandlungstag aus.

VT	Datum	Titel	Name	weitere Informationen
29	20.03.1964	Zeuge	Leeuwarden, Willi Gastwirt	Häftling: Auschwitz (Nr.: 69.735) Alter: 43 m Wohnort: Ludwigshafen, Rhein (BRD)

Abb. 58: Quelle zur Zeugenaussage von Willi Leeuwarden im Auschwitz-Prozess.
<https://www.auschwitz-prozess.de/> (letzter Zugriff 20.7.2024).

Konzentrationslager Warschau (nicht zu verwechseln mit dem Getto Warschau!)

Nach dem Sommer 1943 verlegte die SS Willi Leeuwarden von Auschwitz zunächst in das **Konzentrationslager Warschau**. Das KL in Warschau wurde auf Initiative von SS-Brigadeführer Jürgen Stroop eingerichtet, dem Liquidierer des Warschauer Gettos. In seinem Bericht vom 16. Mai 1943 schrieb er, dass die Gefangenen dieses Lagers dazu benutzt werden könnten, die Ruinen und sonstigen Gebäude im Bereich des vernichteten Gettos wegzuräumen sowie Ziegelsteine, Eisen und andere verwertbare Materialien zu bergen. Heinrich Himmler befürwortete diesen Vorschlag und befahl am 11. Juni 1943 die Errichtung des KL Warschau.

Die meisten dortigen Gefangenen waren Juden, die aus Auschwitz-Birkenau kamen.

Zwischen August und November 1943 trafen vier Transporte mit insgesamt 3.686 Juden ein. Nur 50 von ihnen waren polnische Juden; die anderen stammten aus der Tschechoslowakei, Griechenland, den Niederlanden, Frankreich, Deutschland und Österreich.

Am 28. Juli 1944 wurde das Lager auf Befehl des Höheren SS- und Polizeiführers im Generalgouvernement, Wilhelm Koppe, von der SS „evakuiert“. Rund 4.000 Häftlinge, aufgeteilt in mehrere kleine Kolonnen, mussten bei hochsommerlichen Temperaturen zu Fuß unter vielen Todesopfern bis nach Kutno im „Warthegau“ marschieren, von wo aus sie in Güterwagen in das KZ Dachau transportiert wurden. Dort trafen weniger als 2000 von ihnen lebend am 6. August 1944 ein.¹⁰

Konzentrationslager Dachau

Willi Leeuwarden wurde in Dachau mit der Häftlingsnummer 88912 aufgenommen. Er überlebte auch noch diese letzte Station in seinem Leidensweg durch insgesamt sechs verschiedene deutsche Konzentrationslager und wurde Ende April 1945 von amerikanischen Truppen befreit.



Abb. 59: Häftlinge in Dachau bei der Befreiung am 29. April 1945. United States Holocaust Memorial Museum.

¹⁰ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Warschau und http://www.deathcamps.org/occupation/kzwarsaw_de.html (letzte Zugriffe 20.7.2024).

Biografie Familie Leeuwarden

Konzentrationslager Dachau Art der Haft: Sch. Jud. Gef.-Nr.: 88912

Name und Vorname: Leeuwarden Willy.
 geb. 4.9.1920 zu: Vareh (Olbenburg) D. Deutschland.
 Wohnort: Groningen (Holland).
 Beruf: Fleischer. Rel.: _____
 Staatsangehörigkeit: Deutsch. Stand: ledig.
 Name der Eltern: Leo - Kethu Seves. Rasse: Jud.
 Wohnort: _____
 Name der Ehefrau: _____ Rasse: _____
 Wohnort: _____
 Kinder: _____ Alleiniger Ernährer der Familie oder der Eltern: _____
 Vorbildung: Volksschule.
 Militärdienstzeit: _____ von - bis _____
 Kriegsdienstzeit: _____ von - bis _____
 Größe: 1,74 cm Gestalt: Normal Gesicht: Normal Augen: grau
 Nase: Normal Mund: _____ Ohren: _____ Zähne: _____
 Haare: Schwarz Sprache: Deutsch - Rijnlandsch.
 Ansteckende Krankheit oder Gebrechen: _____
 Besondere Kennzeichen: _____
 Rentenempfänger: _____
 Verhaftet am: 3. April 1939 wo: Groningen.
 1. Mal eingeliefert: _____ 2. Mal eingeliefert: _____
 Einweisende Dienststelle: _____
 Grund: _____
 Parteizugehörigkeit: _____ von - bis _____
 Welche Funktionen: _____
 Mitglied v. Unterorganisationen: _____
 Kriminelle Vorstrafen: _____
 Politische Vorstrafen: _____

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen intellektueller Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben als falsch erweisen sollten.

v. g. u. **Der Lagerkommandant**
Willy Leeuwarden I. I. S. FOIO No. 736a

KL/42/4.43 500.000

Abb. 60: Aufnahmebogen für Willi Leeuwarden im Konzentrationslager Dachau (Art der Haft: Sch. Jude = Schutzhaft Jude). Darin auch der Hinweis auf eine Verhaftung am 3. April 1939 in Groningen. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden



Abb. 61: Willi Leeuwarden. Foto 1960er Jahre.

Oldenburg – Bremen – Ludwigshafen – München – Benidorm (Spanien)

Nach seiner Befreiung in Dachau kehrte der noch ledige Willi Leeuwarden nach Norddeutschland zurück und lebte zunächst in **Oldenburg**.

Dort schloss er, so die Randvermerke in seiner Geburtsurkunde, zwei Ehen:

Die erste Eheschließung datiert vom 8. Dezember 1945 (Heiratsurkunde Standesamt Oldenburg, Nr. 487/1945), die zweite Eheschließung vom 21. Juli 1950 (Heiratsurkunde Standesamt Oldenburg, Nr. 682/1950).

In der zweiten Ehe wurde im Januar 1951 ein Sohn Peter Erwin Leeuwarden geboren.

In verschiedenen Dokumenten der amerikanischen Hilfsorganisation „American Joint Distribution Committee“ (Karteikarte 1947 AJDC) und der Internationalen

Flüchtlingsorganisation (Antrag auf Unterstützung 1948 und Karteikarten 1949 der IRO) sind als Anschriften in Oldenburg die Junkerstraße 25 (1947) und der Waffenplatz 7 (1948/49, dort bereits Status „geschieden“) sowie die Berufsangabe „Händler“ überliefert.

Emoland/Idenburg	
AMERICAN JOINT DISTRIBUTION COMMITTEE LOCATION SERVICE BELSEN - CAMP	
Date 24.10.47	
Surname: Leeuwarden	First Name: Willi
Previous Name:	Birthdate: 4.9.1900
Birthplace: Vassel	Nationality: German
Present Address: Junkerstr. 25	Address before Deport:
Name of Father:	Name of Mother:
Information Learned about above person:	

REFUGEE/DISPLACED PERSON STATISTICAL CARD			
1. Surname LEUWARDEN	7. IRO Eligibility Status L+P(RR)	10. Country of Citizenship or Ethnic Origin GERMANY	11. Country of Last Habitual Residence GERMANY
2. Christian Names WILLY	8. Reason for eviction or leaving Camp Oldenburg i. O. Waffenplatz 7 bei Möllen	12. Religion JEW.	13. Place and Date of Birth VASEL - GERMANY 4.9.1900
3. Sex (Male/Female) M.	9. Date of Origin of Card 3.2.1949	14. Present Location: D.P. Camp CHLO, CHVO, German, Economic (if in D.P. Camp State Assembly No.) OLDENBURG WIPFENSTR. 7	15. If in Hospital, Home, Foster Home or Centre other than a D.P. Camp place name.
4. D.P. Identity Card No. P.O. 24926	5. Family Status: Family Head Family member (Unaccompanied under 17 Unattached 17 and over (2) Family member-over 17 (Family Head)		
6. If Family Head, state number in Family			

Abb. 62/63: Karteikarten des AJDC und der IRO für Willi Leeuwarden 1947 und 1949. Arolsen Archives.

Ab 1951 ist für Willi Leeuwarden, auch die zweite Ehe war nun geschieden, der Wohnsitz **Bremen** überliefert. Im Adressbuch 1951 ist er als Kaufmännischer Angestellter in der Tübinger Straße 11 verzeichnet (mit Vater Levi und Bruder Siegfried). In Bremen schloss er am 3. Mai 1955 seine dritte Ehe mit Itta Malinowska, geboren am 14. September 1917 in Plock/Polen (Heiratsurkunde Standesamt Bremen Nr. 744/1955). Aus dieser Ehe sind die Kinder Elias (geboren 1955 in Bremen) und die Zwillinge Motek und Salomon (geboren 1958 in Bremen) bekannt.

Das Adressbuch Bremen 1959/60 weist für Willi Leeuwarden als Anschrift nun die Humboldtstraße 164 aus (der Eintrag enthält den Zusatz „Frau Itta Textilwaren“).¹¹

¹¹ Seine dritte Ex-Ehefrau verstarb am 15. Juli 1984 in Bremen. Sie ist bestattet auf dem Jüdischen Friedhof Bremen-Hastedt.

Biografie Familie Leeuwarden

Auch die dritte Ehe wurde geschieden, vermutlich vor März 1964, denn zu diesem Zeitpunkt lebte Willi Leeuwarden, so die Angaben zur Person im Auschwitz-Prozess, bereits als Gastwirt in **Ludwigshafen am Rhein**.

Eine vierte und letzte Eheschließung von Willi Leeuwarden, diesmal mit Edith Abraham (Editha, Edita) Anghouli, geboren am 8. Oktober 1930 in Berlin, fand am 8. März 1965 in **Bremen-Burglesum** statt (Heiratsurkunde Bremen-Burglesum Nr. 34/1965).

Kinder aus dieser letzten ehelichen Verbindung sind nicht bekannt.

Das Paar lebte dann offenbar in den 1970er Jahren bis Anfang der 1980er Jahre zeitweise in **München**. In den Telefonbüchern München 1972 bis 1981 ist Willi Leeuwarden als Kaufmann mit der Anschrift St.-Pauls-Platz 2 aufgeführt.

Letzter Aufenthaltsort des Paares war **Benidorm in Spanien** (Stadt an der Costa Blanca in der Provinz Alicante, Katalonien).

Willi Leeuwarden verstarb 2003 in Benidorm (Spanien) und ist bestattet auf dem Jüdischen Friedhof in Benidorm. Seine vierte Ehefrau verstarb am 14. Oktober 2008, ebenfalls in Benidorm. Beide Grabsteine sind erhalten.



Abb. 64: Grabstein von Willi Leeuwarden in Benidorm.

Übersetzung der Inschrift:
Willi Seev Leeuwarden
1920 – 2003 / 5763
Überlebender der Nazi Lager
1937 – 1945 (Auschwitz)
Vergesst nicht was passiert ist
Damit es sich nicht wiederholen darf



Abb. 65: Grabstein von Edita Leeuwarden in Benidorm.

Übersetzung der Inschrift:
Hier ruht meine liebe Schwester
Edita Anghouli Leeuwarden
Geboren in Berlin am 8. Oktober 1930
Verstorben in Benidorm am 14. Oktober 2008
Sie überlebte die Shoa
Shalom

5.4. **Jacob Enno Leeuwarden, geboren am 11. Dezember 1922 in Varel**

Zum 1922 geborenen und dann 1924 als „unehelich“ erklärten Sohn Jacob Enno sind Angaben aus seiner Geburtsurkunde sowie der Meldekarte Varel verfügbar.

Er wurde am 11. Dezember 1922 nicht wie die Leeuwarden-Kinder Willi und Siegfried in der elterlichen Wohnung in der Peterstraße 2, sondern in der Wohnung von Gertrud Schreyer, geb. Schmidt, in der Langen Straße 36 geboren. Sie war auch die Anzeigende beim Standesamt.

Enno Leeuwarden war dann, so seine Meldekarte, offenbar bereits von Geburt an in einer Pflegestelle am Bleichenpfad 9, also dem Katholischen St.-Johannes-Hospital in Varel, untergebracht.

Der Randvermerk in seiner Geburtsurkunde lautet:

„Durch Urteil des Landgerichts Oldenburg vom 17. Januar 1924, rechtskräftig geworden am 6. März 1924, ist das nebenstehend bezeichnete Kind „Jacob Enno“ für unehelich erklärt worden.

Der Standesbeamte (unleserlich).“

Als nächste Station ist in seiner Meldekarte am 1. September 1925 eine Unterbringung an unbekannter Stelle in **Osterforde bei Bockhorn** überliefert.

In einem „Verzeichnis der im Bereich der Stadt Varel wohnenden Juden und jüdischen Mischlingen [sic!]“ vom 27. Januar 1936 ist er dann unter der Nr. 5 als „Enno Leeuwarden gen. de Vries“ mit der Anschrift **Varel, Koppenstraße 75**, aufgeführt.¹²

Laut Randvermerk in seiner Geburtsurkunde schloss er eine erste Ehe am 11. März 1950 in **Varel-Langendamm** (Heiratsurkunde Standesamt Varel-Land, Nr. 50/1950).

Eine zweite Ehe schloss er am 10. Dezember 1967 in **Duisburg-Meiderich** mit Gerda Maria Amanda Braasch (Heiratsurkunde Standesamt Duisburg-Meiderich, Nr. 417/1967).

Enno Leeuwarden verstarb am 11. Juni 1990 in **Kiel** (Sterbeurkunde Standesamt Kiel, Nr. 1824/1990).

12 Stadtarchiv Varel, Bestand 2.2., Nr. 827.

Biografie Familie Leeuwarden

A.

Nr. 128.

Varel, den 5. April 1924.

Nr. 128.

Varel, am 19. September 1922.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach _____, bei dem, _____, die Eheleute Gerhard Schreyer geb. Karwan Schmidt, wohnhaft in Varel, Luuwigstraßen 36, _____ und zeigte an, daß von der Ehefrau ein Kind des Leevi Nathan Leeuwarden, Bittf. geboren am de Vries, wohnhaft Varel, Poststraßen 2, _____ zu Varel, in der Wohnung der Angehörigen, am _____, resp. _____ des Jahres tausend neunhundert _____, mittags um _____ Uhr ein _____ geboren worden sei und daß das Kind _____ Vornamen _____ Jacob Enno _____ erhalten habe. Die Angehörigen erklären, daß sie bei der Geburt des Kindes zugegen gewesen sei.

Vorgelesen, genehmigt und _____

Gerhard Schreyer geb. Karwan Schmidt

Der Standesbeamte. _____

Landgerichts Oldenburg vom 17. Juni 1924, Kraft der Verfügung vom 6. März 1924, ist das unbaufähige Grundstück des "Jacob Enno" für unzulässig erklärt worden. Der Eigentümer Herr _____

geb. 2. Aug. 1915.

10. Nov. 1967

in Hildesheim - Amtsbezirk Hildesheim - Nr. 477/1967

mit Frau Marie Amalie Braasch

11. Nov. 50

1. _____

2. _____

Gestorben am 11.06.1990 in Kiel

St. Amt Nr. Kiel, 1824/1890

Abb. 66: Geburtsurkunde Jacob Enno Leeuwarden. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Familie Leeuwarden

D. Wohnung. 1. Anmeldung.

Nr. der Anmeldung	An-gemeldet am	Zugezogen			Wohnungsgeber (Vermieter, Diensther(schaft))	Arbeitgeber
		am	von	nach Straße Nr.		
		14 14. 22		Reichmühl 9		

5.	Geburtsort Amt, Kreis	Varel
6.	Familienstand (Ob ledig, verheiratet, verwitwet, geschieden, getrennt)	ledig
7.	Religion	evang.
8.	Staatsangehörigkeit	Oldenburg.
9.	Militärverhältnisse	
10.	Bemerkungen (Betrag der zuletzt gezahlten Ein- kommensteuer)	

3. Abmeldungen.

Nr. der Anmeldung	Abgemeldet			Wohnt in Varel seit	Tag des Abzngs	Bemerkungen (Angaben der letzten Steuerstufe und der gezahlten Einkommensteuer)
	am	von Straße Nr.	nach			
830/25	19. 25	Reichmühl 9	Dierkerhorde an Hohlhorn.	14. 22	19. 25	

Abb. 67 a-c: Ausschnitte Meldekarte Varel für Jacob Enno Leeuwarden. Stadtarchiv Varel.

5.5. Siegfried Leeuwarden,
geboren am 21. Juli 1925 in Varel

Nr. 84.
Varel, am 21. Juli 1925.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit
nach _____
_____ kannt,
Herr Kaufmann Hans Wopjen
Leeuwarden,
wohnhaft in Varel, Olfenbuckstr. 17
_____ und zeigte an, daß von der
Fräulein Leeuwarden geborenen
de Vries, früher Hofman,
_____ wohnhaft bei ihm
_____ zu Varel, in seiner Wohnung
am 21. Juli des Jahres
tausend neunhundert ~~hundert~~ ^{hundert} ~~zwanzig~~, vor
um 10 Uhr ein ~~Kind~~
geboren worden sei und daß das Kind ~~_____~~ ^{Hau} Vornamen
_____ Ringhild
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und ~~_____~~ ^{unterschiedlich}
_____ Herr V. Leeuwarden
Der Standesbeamte.
_____ in Unterschrift.

Gestorben am 01. 10. 2008
in Bremen
(St.Amt. Nr. Bremen-Mitte,
44431 2008)

24. Okt. 1953
in Bremen
St. f. Bremen - 2266/6
Bitter

Abb. 68: Geburtsurkunde Siegfried Leeuwarden. Standesamt Stadt Varel.

Biografie Familie Leeuwarden

Bremen

Nach dem Fortzug mit seinen Eltern aus Varel über Gelsenkirchen nach Bremen beging Siegfried Leeuwarden dort im Juli 1938 seine Barmitzwah-Feier.

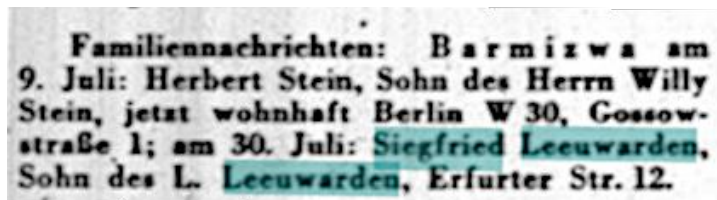


Abb. 69: „Jüdisches Gemeindeblatt“, 1. Juli 1938.

Niederlande (Nieuweschanz, Amsterdam, Tilburg, Westerbork)

1938 begleitete er seine Eltern bei der Emigration in die Niederlande und wohnte ab 21. November 1938 in Nieuweschanz, ab 4. April 1939 in Amsterdam und zuletzt seit 1941 in Tilburg (siehe auch Meldekarte der Eltern, Seite 10). Letzter Anschrift in Tilburg war Bieksedijk 69.

Am 2. April 1943 brachte man ihn von Tilburg ins Polizeiliche Juden-Durchgangslager Westerbork gebracht.

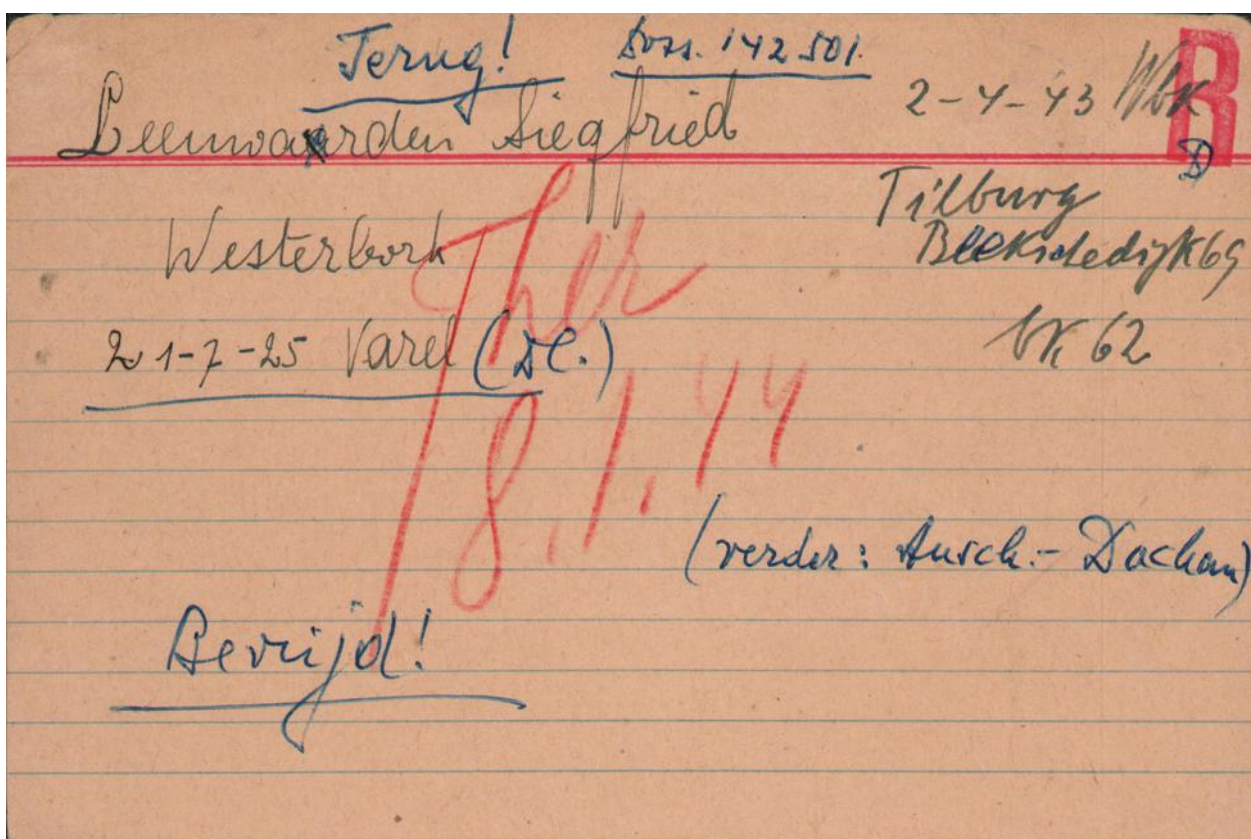


Abb. 70: Karteikarte „Joodenrat“ Amsterdam für Siegfried Leeuwarden mit Eintragungen zur Einlieferung in Westerbork („Wbk“), letztem Aufenthaltsort in Tilburg, Transportdatum 8.1.1944 nach Theresienstadt („Ther.“), Weitertransport Auschwitz und Dachau. Arolsen Archives.

Theresienstadt – Auschwitz – Konzentrationslager Dachau

Siegfried Leeuwarden wurde am 8. Januar 1944 von Lager Westerbork zunächst in das **Getto Theresienstadt** und von dort am 28. September 1944 mit dem Transport „Ek“ und der Transportnummer 1431 weiter in das **Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz** deportiert.

Nach der Ankunft in Auschwitz selektierte ihn die dortige Lager-SS nicht für die Gaskammer, sondern nahm ihn in den Häftlingsbestand auf.

Bereits am 10. Oktober 1944 verlegte man ihn aus Auschwitz in das **Konzentrationslager Dachau**. Dort erhielt er die Häftlingsnummer 115339.

Befreit wurde Siegfried Leeuwarden schließlich im April 1945 in Kaufering, einem Außenlager des KL Dachau.

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Leeuwarden Siegfried

rodná data 21. 7. 1925

adresa před deportací

Deportace na východ: Číslo EK-1431

..... dne 28 IX 1944

(původní transportní číslo: 392 - XXIV/27)

Abb. 71: Karteikarte Theresienstadt für Siegfried Leeuwarden mit Eintragungen zum Weitertransport nach Auschwitz. Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden

Konzentrationslager Dachau Art der Haft: Sch. Jude Gef.-Nr.: 115339

Name und Vorname: Leeuwarden Siegfried
 geb.: 21.7.25 zu: Tarel
 Wohnort: Tilburg, Beeksedijk 69 Holland
 Beruf: Arbeiter Rel.: isz.
 Staatsangehörigkeit: Staatenlos Stand: ledig
 Name der Eltern: Levi v. Kötter geb. De Vries Rasse: Jude
 Wohnort: n.o.
 Name der Ehefrau: _____ Rasse: _____
 Wohnort: _____
 Kinder: _____ Alleiniger Ernährer der Familie oder der Eltern: _____
 Bildung: _____
 Militärdienstzeit: _____ von — bis _____
 Kriegsdienstzeit: _____ von — bis _____
 Größe: 1,70 Gestalt: normal Gesicht: oval Augen: braun
 Nase: normal Mund: normal Ohren: klein Zähne: gesund
 Haare: braun Sprache: deutsch
 Ansteckende Krankheit oder Gebrechen: _____
 Besondere Kennzeichen: _____
 Rentenempfänger: _____
 Verhaftet am: 2.10. 1943 wo: Tilburg
 1. Mal eingeliefert: 10.5. 1944 2. Mal eingeliefert: _____
 Einweisende Dienststelle: _____
 Grund: _____
 Parteizugehörigkeit: _____ von — bis _____
 Welche Funktionen: _____
 Mitglied v. Unterorganisationen: _____
 Kriminelle Vorstrafen: _____
 Politische Vorstrafen: _____

Ich bin darauf hingewiesen worden, dass meine Bestrafung wegen intellektueller Urkundenfälschung erfolgt, wenn sich die obigen Angaben als falsch erweisen sollten.

v. g. u. Siegfried Leeuwarden Der Lagerkommandant

KL/42/4-43 500.000

Abb. 72: Aufnahmebogen für Siegfried Leeuwarden im Konzentrationslager Dachau (Art der Haft: Sch. Jude = Schutzhaft Jude). Arolsen Archives.

Biografie Familie Leeuwarden



Abb. 73: Nach der Befreiung in Dachau angelegte Karteikarte für Siegfried Leeuwarden (Sch. Jude = Schutzhaft Jude, „Kaufer.“ = Kaufering, „Stl.“ = Staatenlos). Arolsen Archives.

Oldenburg - Bremen

Nach der Befreiung lebte er wie sein Bruder Willi zunächst zeitweise in Oldenburg und dann in Bremen. Im Adressbuch Bremen 1951 ist er mit dem Zusatz „Textilwaren“ wie sein Vater Levi und sein Bruder Willi mit der Anschrift Tübingerstraße 11 verzeichnet.

Am 24. Oktober 1953 heiratete er in Bremen Käthe Meyer, geboren am 6. März 1932 in Bremen (Heiratsurkunde Standesamt Bremen Nr. 2266/1953).

Im Adressbuch Bremen 1959/60 ist er mit Anschrift Regensburger Straße 74 (mit dem Zusatz: Frau Käthe Tabakwaren Augsburg Straße 50) verzeichnet

Siegfried Leeuwarden verstarb am 1. Oktober 2008 in Bremen (Sterbeurkunde Standesamt Bremen-Mitte, Nr. 4449/2008).



Abb. 74: Siegfried Leeuwarden am Grab seiner Eltern in Oldenburg. Genicom.